

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 209

Freitag, den 9. September 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Bulganin begrüßte Adenauer

Ehrenkompanie der Roten Armee marschierte im Paradeschritt am Kanzler vorbei

Moskau. (Korr.) Bundeskanzler Dr. Adenauer traf gestern nachmittags nach fünfstündigem Flug um 15 Uhr deutscher Zeit auf dem Moskauer Flughafen Wnukowo ein und wurde dort vom Ministerpräsidenten Bulganin und Außenminister Molotow herzlich begrüßt.

Adenauer erklärte bei seiner Ankunft: „Wir wollen unsere Arbeit hier in Moskau ganz in den Dienst des Friedens stellen.“ Drei Viertel Stunde vor der Maschine des Kanzlers landete das erste Flugzeug mit Brenzano auf dem Moskauer Flugplatz. Außenminister Molotow wartete auf Brenzano, mit dem er bis zur Ankunft des Bundeskanzlers ein längeres Gespräch hatte.

Empfang durch Bulganin

Der Bundeskanzler entstieg langsam als erster der Maschine und schüttelte Marschall Bulganin die Hand. Der sowjetische Ministerpräsident geleitete seinen deutschen Gast dann vor eine Ehrenkompanie der Roten Armee, deren Musikkorps das Deutschlandlied und die Sowjetische Nationalhymne spielte. Der kommandierende Offizier ging im Paradeschritt auf den Bundeskanzler zu und meldete mit gezogenem Säbel die Kompanie. Adenauer und Bulganin schritten sie ab. Von ihrem Kommandanten im Paradeschritt angeführt, marschierten die großgewachsenen Soldaten dann am deutschen Kanzler vorbei.

Adenauer: Friedliche Zusammenarbeit

Adenauer dankte Bulganin für die freundliche Begrüßung und sagte, er hoffe sehr, daß dieser erste Kontakt die Herstellung normaler guter Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

einleite. „Es ist meine feste Überzeugung, daß die Völker der Sowjetunion und das deutsche Volk großen Nutzen aus einer friedlichen Zusammenarbeit ziehen können und daß die Erhaltung und Festigung von Wohlfahrt und Sicherheit in Europa in hohem Maße von einer Normalisierung unserer Beziehungen abhängt.“

Bulganin dankte dem Bundeskanzler für seinen Besuch und erkundigte sich nach dem Verlauf der Reise, gab aber keine Erklärung ab.

Im Sowjetskaja-Hotel

Nachdem Adenauer und Bulganin sich den Photographen gestellt hatten, fuhren der Bundeskanzler und sein Gefolge in halbständiger Fahrt in das Moskauer Hotel Sowjetskaja, das ihnen für den Besuch zur Verfügung gestellt wurde. Vor

dem Flughafen beobachtete eine neugierige Menschenmenge die Abfahrt der deutschen Gäste.

Den Abend verbrachte Dr. Adenauer im Sowjetskaja-Hotel in Besprechungen mit seinen engsten Mitarbeitern. Für heute morgen ist zunächst ein Höflichkeitsbesuch bei Marschall Bulganin vorgesehen. Um 11 Uhr Moskauer Zeit findet die erste Arbeitssitzung statt, mit der die deutsch-sowjetischen Verhandlungen beginnen sollen.

Der künftige Sanitätsoffizier

Köln. (dpa) Der Verband der angestellten Ärzte Deutschlands (Marburger Bund) kritisierte gestern die Pläne des Bundesverteidigungsministeriums über Stellung und Ausbildung des künftigen deutschen Sanitätsoffiziers. Diese Planung sei im großen und ganzen weitgehend von den früheren Regelungen beeinflusst. Der Sanitätsoffizier sei früher in erster Linie Offizier und nur nebenbei Arzt gewesen.



ABFLUG DES BUNDESKANZLERS

Unser Bild zeigt den Bundeskanzler kurz vor seinem Abflug nach Moskau auf dem Bonner Flughafen Wahn. Links im Bild Vizekanzler Blicher, der zur Verabschiedung Adenauers erschienen war.

Von Bonn nach Moskau

Der Flug des Bundeskanzlers nach der sowjetischen Hauptstadt in der Super-Constellation

Moskau. (Korr.) Strahlendes Reisewetter begleitete den Bundeskanzler gestern auf seinem 3000-Kilometer-Non-Stop-Flug von Bonn nach Moskau. Um 10 Uhr hatten sich Dr. Adenauer und seine Begleiter auf dem Rollfeld in Wahn verabschiedet. Ein letzter Händedruck des Kanzlers galt seinen Kindern und Enkelkindern, die sich zum Abschied eingefunden hatten. Winkende Menschen und hüteschwenkende Minister gaben der viermotorigen Super-Constellation das Geleit, als sie sich vom Rollfeld erhob.

In der Flugkabine gab es eine kurze Begrüßung. Etwas verlegen verneigten sich die russischen Flieger, ein Navigator und ein Funker, vor Adenauer. 24 Personen waren an Bord der Kanzlermaschine, unter ihnen NRW-Ministerpräsident Arnold und die beiden Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Bundestags, Kiesinger und Carlo Schmid. Nach einem kurzen Gespräch zog sich der Kanzler zur Lektüre der Morgenpresse und der letzten Berichte des Auswärtigen Amtes in seine Kabine zurück.

Ruhig schwebte die silbergraue Maschine über der Wolkendecke, die hin und wieder aufgerissen wurde. Nach einer großen Schleife über Berlin wandte sich die Maschine gen Osten. Wir sahen die Oder, wie sie in gewundenen Schleifen der Ostsee entgegenfloß. Bald tauchten Posen, Bromberg und Thorn auf. Inzwischen war in der Maschine ein kleiner Imbiß gereicht worden. Der Kanzler erhielt ein Glas Apfel-saft, die Politiker bekamen einen Kognak. Dr. Adenauer hatte inzwischen mit seiner charakteristisch steilen Handschrift die Begrüßungserklärung geschrieben, die er später auf dem Moskauer Flugplatz abgab. Mittlerweile hatte die Maschine Wilna überflogen. Das Landschaftsbild wurde eintrübiger. Die Uhrzeiger wurden um zwei Stunden zur osteuropäischen Zeit vorgestellt.

Eine Überraschung gab es, als hinter Wilna zwei Düsenjäger der sowjetischen Luftwaffe aus jeder Seite dem Kanzler-Flugzeug das Ehrergeleit gaben. Die Kondensstreifen der Düsenmaschinen schossen wie Pfeile an uns vorbei. Später drehten die Düsenjäger wieder ab.

Nur noch eine Flugstunde trennte uns von der sowjetischen Hauptstadt. Es hatte

Essen gegeben: Schildkrötensuppe, kleines Kalbsmedaillon, belegt mit getrüffelter Entenleber, und dazu eine Pikkolo-Flasche Sekt. Die Vorbereitungen für die Landung wurden getroffen. „Die deutsche Wiedervereinigung ist unser Programm“, sagten Arnold und Carlo Schmid übereinstimmend. „Hoffentlich kommen wir ihr in Moskau ein Stück näher“, meinte Kiesinger und legte seine Akten zusammen. Das Flugzeug verringerte seine Geschwindigkeit, und schon waren die Umrisse der Vorstädte von Moskau zu erkennen. Ein großes Flug-

feld mit breiten Rollbahnen lag vor uns, als die Maschine mit dem deutschen Registrationschef in Wnukowo landete.

Autofahrer ausgeraubt

Gummersbach. (dpa) Mit vorgehaltener Pistole nahmen gestern drei Banditen einem Autofahrer die Brieftasche mit 350 Mark ab. Der Überfall ereignete sich zwischen Müllbach und Holzzipper im Obergerischen Kreis. Der Autofahrer wurde von den drei Männern mit einer roten Flagge angehalten. Er fiel auf den Trick herein, weil er in der Nähe Straßenbauarbeiten gesehen hatte. Nach dem Raub zogen die Männer den Zündschlüssel seines Wagens ab und flüchteten in einem stark verschmutzten schwarzen Mercedes 170 S.

Türkei verspricht Wiedergutmachung

Ausgehverbot in Istanbul, Izmir und Ankara

Ankara. (Korr.) Die türkische Regierung erklärte gestern, sie wolle für den Schaden aufkommen, der bei den griechenfeindlichen Ausschreitungen in Istanbul und Izmir entstanden ist. Über die beiden Städte ist, wie auch über Ankara, ein Ausgehverbot von 23 bis 5 Uhr verhängt worden. Alle Versammlungen mit Ausnahme von religiösen Veranstaltungen sind verboten. In Istanbul wurden etwa 2000 Personen im Anschluß an die Ausschreitungen am Mittwoch verhaftet. In Izmir wurden über 200 Personen verhaftet.

Einige Straßen von Istanbul sehen so aus, wie manche deutsche Städte während des Weltkrieges nach einem Luftangriff. In den Hauptstraßen, die vom Militär abgesperrt werden, ist der Verkehr zum großen Teil lahmgelegt. Griechische, armenische und jüdische Geschäfte sind zerstört und ausgeräumt. Der Sachschaden wird auf Milliarden türkischer Pfund geschätzt.

Die türkisch-griechischen Spannungen hatten sich an der Zypernfrage entzündet, die auch auf der am Mittwoch abgebrochenen Londoner Dreimächtekonferenz nicht gelöst werden konnte. Die Folgen bedrohen nicht nur die Einheit der NATO-Mächte im Mittelmeer, sondern auch den Bestand des Balkanpaktes. Griechenland hat gedroht, zu den gemeinsamen NATO-Seemannövern keine Einheiten beizusteuern. Der griechische Generalstab will keine Vertreter zu der angekün-

digten Generalstabskonferenz mit der Türkei und Jugoslawien entsenden.

In Belgrad, wo der griechische König Paul zur Zeit einen Staatsbesuch abstattet, ist die Bereitschaft der jugoslawischen Regierung, zwischen den Balkanpaktpartnern Jugoslawien und der Türkei zu vermitteln, zum Ausdruck gekommen. In Paris erörterte am Donnerstag der ständige NATO-Rat in geheimer Sitzung die Zwischenfälle in Istanbul, Izmir und Saloniki.

Montgomery bei Blank

Feldmarschall Montgomery besuchte gestern in Bonn den Bundesverteidigungsminister Blank, um mit ihm über den Aufbau der deutschen Streitkräfte zu beraten.

In der NRW-Braunindustrie wurden die Löhne und Gehälter um sieben Prozent erhöht.

Bundeskanzler Adenauer wird am 7. Oktober in Bremen zum Wahlkampf in der Hansestadt sprechen. Die neue Bürgerschaft hat am 9. Oktober gewählt.

Gebhard Müller, der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, ist gestern zu einem fünfzehntägigen Besuch nach den USA vom Rhein-Main-Flughafen abgefliegen.

Polen hat beschlossen, seinen diplomatischen Vertretungen im Westen Sonderattaches für die Oder-Neiße-Frage beizugeben. Ihre Aufgabe ist die Propaganda in den westlichen Ländern für die Beibehaltung der jetzigen deutsch-polnischen Grenze.

Die italienische Regierung hat die Deutsche Bundesrepublik, Österreich, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, die Schweiz und Ungarn zu einer Tagung in Rom eingeladen, auf der über die Zukunft des Freihafens Triest beraten werden soll.

Zu Ehren des griechischen Königs paares fand gestern in Belgrad eine Militärparade statt. König Paul und Marschall Tito führten im Jüng die Front der Truppen ab.

Eine neue Fluglinie von Los Angeles über New York und London nach Frankfurt ist von der USA-Luftfahrtgesellschaft Trans World Airlines eingerichtet worden.

25 000 Arbeiter haben gestern im Hafen von New York die Arbeit niedergelegt. Es besteht die Gefahr, daß der Streik sich auf die ganze amerikanische Atlantikküste ausdehnt. Ursache der Streikwelle sind Meinungsverschiedenheiten zwischen der Hafenarbeitergewerkschaft und der staatlichen Hafenkontrollkommission.

Rücktritt Hoffmanns empfohlen

Finanzminister Senf verlangt Interpretation des Saarstatuts

Baden-Baden. (dpa) Der am Mittwoch überraschend zurückgetretene saarländische Minister für Finanzen und Forsten, Prof. Dr. Paul Senf (CVP), empfiehlt den sofortigen Rücktritt der Regierung Hoffmann, die Auflösung des derzeitigen Landtags und dessen Neuwahl am 23. Oktober sowie die Verschiebung der Volksabstimmung über das Saarstatut um vier Wochen.

Senf, der sich gegenwärtig zur Kur in Bühlerhöhe bei Baden-Baden aufhält, äußerte gestern die Ansicht, daß die gegenwärtige Lage an der Saar zu einer völligen Verschiebung in der Fragestellung des Statuts geführt habe, das er an sich bejaht. Senf ist außerdem der Ansicht, daß die saarländische Bevölkerung hinsichtlich der Frage „Ja“ oder „Nein“ überfordert werde. Es müsse vielmehr

versucht werden, vor der Abstimmung von Bonn und Paris eine verbindliche Interpretation des Saarstatuts zu erhalten, was bei einer Verschiebung vielleicht möglich wäre. Als einen der Hauptverantwortlichen für die „Verfälschung“ der Fragestellung bezeichnete er den Innenminister Dr. Hector (GVP). Es wäre besser, wenn auch Hector seinen Rücktritt anböte.

Prof. Senf war mit 40 Jahren der jüngste Minister an der Saar. Er sagte, mit seinem Rücktritt, der auch durch seine Erkrankung bedingt wurde, wolle er die verantwortlichen Politiker an der Saar vor die Frage stellen, ob es nicht zuletzt im Interesse der Bundesrepublik und Frankreichs besser wäre, durch Landtagsneuwahlen und durch eine Verschiebung der Volksabstimmung eine Klärung der saarländischen Lage herbeizuführen.

Wie wird das Wetter?

Verhältnismäßig warm

Westdeutschland kommt in zunehmendem Maße in den Einflußbereich eines über dem Baltikum liegenden Hochdruckgebietes.

Vorhersage für Freitag: Überwiegend freundliches Spätsommerwetter. Verhältnismäßig warm.

Weitere Aussichten: keine wesentliche Änderung.



„Prüfung von Gewissensentscheidungen“

Bundesverteidigungsministerium zur Kriegsdienstverweigerung

Berlin. (dpa) Zur Kriegsdienstverweigerung in der Bundesrepublik sagte der Leiter der Rechtsabteilung im Bundesverteidigungsministerium, Dr. Barth, gestern im RIAS, nicht normale Musterungskommissionen, sondern ausgesuchte Körperschaften mit einer entsprechenden Unabhängigkeit und einem richterlich vorgebildeten Vorsitzenden sollten die Echtheit der Gewissensentscheidungen prüfen.

Für diese Körperschaft müßten Persönlichkeiten gefunden werden, denen wirklich der Ernst und die letzte Tiefe dieser Fragestellung bewußt sei und die so viel Erfahrung, Menschenkenntnis und psychologisches Fein- und Taktgefühl hätten, daß

sie echtes von unechtem unterscheiden könnten.

Barth bestätigte, daß das Bundesverteidigungsministerium daran denke, echte Kriegsdienstverweigerer gar nicht erst einzuziehen und auszubilden. Hier entstehe die Frage des Ersatzdienstes, der eine Diffamierung der Kriegsdienstverweigerer von vornherein ausschließen müsse. Dabei solle aber das Extrem vermieden werden, die Kriegsdienstverweigerung „zu einer Möglichkeit zu machen, daß der einzelne darüber entscheide oder nochmals außerhalb des sonstigen politischen Systems abstimme, ob er am Krieg oder am Wehrdienst teilnehmen wolle oder nicht“.



„Was hätte er wohl gemacht?“

Hektische Wirtschaft

O.H.D. Im Gefüge unserer Wirtschaft sind einige Schrauben locker geworden, die angezogen werden müssen, soll der Apparat bei schlechter Gelegenheit nicht ernst Schaden erleiden. Der kürzliche Bericht der Bank deutscher Länder hat bereits einige „Disproportionalitäten“ aufgezeigt, als da sind die Überbeschäftigung der Bauindustrie, die nach den ungeheuren Kriegszerstörungen kein Wunder nimmt, die Kohlenknappheit und die Anspannung auf dem Arbeitsmarkt. Hinzu kommt die anhaltend starke Investitionsneigung, die von großzügig angebotenen Krediten profitiert in der Hoffnung, daß bei einem unerwarteten Wirtschaftsaufschwung der Absatz unter allen Umständen gesichert sein wird.

Zu allem kommen noch die Lohnarbitr-Kündigungen in großen Wirtschaftszweigen, die zwar unter Umständen ohne Preiserhöhungen verkräftet werden können, aber zwangsläufig zu Lohnforderungen in anderen Berufen führen, die von der Konjunktur nicht so stark begünstigt sind. Die einen verlangen höhere Löhne auf Grund der Hochkonjunktur, die anderen auf Grund der sozialen Gerechtigkeit. Damit der Zirkus noch vollends rotiere, besteht die Landwirtschaft auf Erfüllung des Versprechens, daß ihre Einnahmen und Ausgaben endlich in ein angemessenes Verhältnis gebracht werden.

Wir sind die Letzten, die in diesen Streit als Schlichter einzugreifen gewillt sind. Denn es ist schon immer so gewesen, daß der Produzent versucht, für seine Ware so viel wie möglich herauszuschlagen, während der Konsument möglichst billig einkaufen möchte. Daß die Bauernverbände und der Bundesernährungsminister Lübke gegenwärtig mit allem Nachdruck auf die Erhöhung des Milchpreises von 40 auf 45 Pfennig hinarbeiten, wird ihnen im Zeitpunkt der Lohnarbitr-Kündigungen kein objektiv Urteil übernehmen. Es hat eben ein allgemeiner Run auf Geld und Verdienst, ein Tanz um das goldene Kalb in miniature eingesetzt. Was dem Arbeiter recht ist, muß den Bauern billig sein.

Dabei kann der Bauer zu allem noch darauf hinweisen, daß seine Preise lange Zeit stabil geblieben sind, obwohl er infolge des Landerbeitermangels immer mehr Maschinen anschaffen mußte und obwohl er, von der großen Öffentlichkeit kaum bemerkt, seine Rindviehställe fortlaufend von der Tuberkulose befreit hat. Natürlich wird man einwenden, daß die Milchpreiserhöhung gerade die sozial anfälligen Familien mit vielen Kindern treffen wird, von den Rentnern gar nicht zu sprechen. Aber dieser Schluß ist trügerisch. Aus dem Bundesfinanzministerium ist kürzlich bekanntgeworden, daß in diesem Finanzjahr die Steuererträge wieder um eine Milliarde höher sein werden, als im Voranschlag vorgesehen war. Weshalb wird diese Milliarde nicht dazu verwandt, um den genannten notleidenden Kreisen Hilfe zu leisten und sie damit auch in bescheidenen Maße am Wirtschaftsaufschwung teilnehmen zu lassen? Muß denn alles in die Rüstung gesteckt werden?

Der Bundeswirtschaftsminister hat sich das Ziel gesetzt, die drohende Lohn-Preis-Spirale durch Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen und den Gewerkschaften zum Stillstand zu bringen. Ob er dabei Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Die wirtschaftliche und soziale Atmosphäre ist in der Bundesrepublik wie die Bank deutscher Länder treffend kennzeichnet, „etwas hektisch geworden“. Erhard spricht von einer „falschen Einschätzung der Chancen für eine materielle Bereicherung“. Daß dieses Fieber ungestraft nicht andauern kann, ist offensichtlich. Wenn alle Stricke reißen, wird Erhard tatsächlich, wie er am Mittwoch andeutete, die Mittel der Handelspolitik einsetzen müssen, um gefährliche Entwicklungen abzuwenden. Davon abgesehen, würde ein rigoroses Verbot von Preisabsprachen mit den nötigen harten Strafbestimmungen Wunder wirken. Aber auf einem solchen Weg würde das Bonner Kabinett Erhard nicht folgen. Man zieht die „soziale“ der freien Marktwirtschaft vor.

Bei Sultan Ben Jussuf auf Madagaskar

In einem kahlen Raum mit nackten Wänden — Langer, beschwerlicher Weg nach Marokko

In seinem Hotel Antsirabe auf Madagaskar hat Ex-Sultan Sidi Mohammed Ben Jussuf eine französische Regierungsdelegation, bestehend aus General Catroux und dem Staatssekretär im französischen Außenministerium Henri Yriassou, sowie drei marokkanische Paschas empfangen. Sie entwickelten ihm den Plan der französischen Regierung für Marokko und für sein eigenes zukünftiges Leben. Es wird vermutet, daß Ben Jussuf, seine Familie und sein Gefolge nach Frankreich zurückkehren dürfen — nicht allerdings nach Marokko.

Ben Jussuf, die Hauptfigur in den Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und den marokkanischen Nationalisten, ist heute ein einsamer Mann. Er verläßt nur selten das Hotel Des Thermes in Antsirabe.

Einzig 40 Haremsdamen

Vor drei Jahren noch, als Sultan von Marokko, besaß er zahlreiche Paläste, eine Flotte amerikanischer Straßenkreuzer, eine Frau, Kinder und vierzig Haremsdamen. Heute ist sein Gefolge auf seine Lieblingsfrau, zwei Söhne, drei Töchter und acht Konkubinen zusammengeschmol-

zen, die das halbe Hotel bewohnen. Von den Automobilen verblieb ihm ein Ford-Lieferwagen, ein Citroen und ein Studebaker. Seine einzige Abwechslung liefern zwanzig Jahre alte westliche Filme und ein Radioapparat.

Eine der zahlreichen Sorgen des Ex-Sultans in Antsirabe ist die Heizung im Winter. Die Stadt liegt in einer Höhe von 1500 m über dem Meeresspiegel, und obwohl Ben Jussuf im vergangenen Winter 30 elektrische Heizöfen in seinem Hotel anbringen ließ, vermehrte er die „häusliche“ Wärme aus seiner marokkanischen Heimat. Verbittert über sein

Exil, führt der Sultan ein Leben abseits von seiner Familie in einem kahlen Raum mit nackten Wänden und Matten auf dem Fußboden. Die Bewohner der kleinen Stadt sehen ihn kaum. Nur einmal in der Woche geht er aus: Jeden Freitag besucht er eine Moschee, die er mit einem Kostenaufwand von 18.000 DM hat restaurieren lassen.

Skandal um die Tochter

Seine Söhne, Anfang der Zwanziger, sieht man manchmal auf der Terrasse des Hotels zur Erfrischung Coca-Cola trinken oder das Schwimmbad benutzen. Den Sultan nie Seine drei Töchter führen ebenfalls ein zurückgezogenes Leben. Von seiner ältesten Tochter wurde ein Bild geknipst, als sie sich in einem knappen Badeanzug in einem Schwimmbad von Casablanca vergnügte. Es löste eine Aufregung in Marokko aus, die nur noch mit Ben Jussufs Enthronung vergleichbar ist. Sein Harem besteht aus zwei Berbermädchen, zwei kirkassischen Sklavinnen, zwei blonden Mauritanierinnen und zwei kohlbraunen Negerinnen, die ebenfalls nur gelegentlich zu sehen sind.

Seine Frau, Prinzessin Baia, geb. kürzlich ein kleines Mädchen. Ein französischer Frauenarzt, der bei allen Kindern des Sultans Geburtshilfe geleistet hatte, flog zu diesem Zweck von Rabat nach Madagaskar. Der Unterhalt seiner Familie und seines Gefolges von 30 Personen kostet den Sultan jährlich die Kleinigkeit von mehr als 100.000 Mark. Selbst wenn Ben Jussuf jetzt nach Frankreich zurückkehren darf, so ist es noch ein langer, beschwerlicher Weg nach Marokko.

Volkspolizist grüßte Bundespräsidenten

Heuß besuchte Glasmalerei-Werkstatt in Neukölln

Berlin. (dpa) Bundespräsident Heuß, der gegenwärtig Berlin besucht, hat gestern auch „einen Schritt“ in den Ostsektor. Bei der Besichtigung der Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei in Berlin-Neukölln betrat er die schon zu Ostberlin gehörende Grenzstraße, um die Umgebung betrachten zu können. Volkspolizisten gingen unmittelbar an ihm vorbei. Einer von ihnen legte sogar die Hand grüßend an den Müntzschirm, was der Bundespräsident mit einem „Grüß Gott!“ quittierte.

Eine besondere Überraschung hatte der Inhaber des Betriebes, Hans Wagner, für den Bundespräsidenten bereit. Er überreichte ihm einen Band des 1932 erschienenen und später von den Nationalsozialisten verbrannten Buches von Theodor Heuß „Hitlers Weg“, das aus dem Besitz der verstorbenen Frau des Bundespräsidenten stammt. Er trägt den schon verbläuten Namenszug Ely Heuß-Knapp auf der ersten Seite. Der Bundespräsident erinnerte sich, daß seine Frau dieses Buch ausgeliehen hatte, es jedoch nie zurückbekam. Es war auf Umwegen in Wagners Besitz gelangt.

Lebendiges Christentum

Düsseldorf. (dpa) Präses Held teilte bei seiner Rückkehr aus der Sowjetunion in Düsseldorf mit, er habe bei der russisch-

orthodoxen Kirche lebendiges Christentum feststellen können. In den Städten wie auf dem Lande besuchten Tausende von Gläubigen die Kirchen. Auch für die Ausbildung des Priesternachwuchses werde viel getan. Zu den Seminaren meldeten sich mehr Priester-Anwärter als aufgenommen werden könnten. Er habe keinesfalls feststellen können, daß die Kirche durch den Staat unterdrückt werde. Der Friedenswille der russischen Bevölkerung sei tief verwurzelt.

In der Frage der noch zurückgehaltenen Deutschen habe er beim Russischen Roten Kreuz Aufgeschlossenheit auch für die menschliche Seite dieses Problems gefunden, sagte Held. Es dürfe wohl erwartet werden, daß diese Frage bei den bevorstehenden Besuchen aus Deutschland behandelt werde.

Gruß an Argentinien

Katholiken

Buenos Aires. (Korr.) Beim Kardinal-primas der argentinischen Katholiken, Erzbischof Copello von Buenos Aires, ist ein Telegramm der deutschen Bischofskonferenz von Fulda eingetroffen, in dem der deutsche Episkopat die argentinischen Katholiken angesichts der Verfolgungen ihrer Kirche seiner Sympathie versichert.

Luftbrücke hilft Überschwemmungsopfern

Wolkenbrüche in Indien halten an — Fluten im Ansteigen

Neu Delhi. (Reuter) Aus Ost und West wird Hilfe für die 45 Millionen Menschen herangeflogen, die in Nord-Indien und Pakistan Opfer der Überflutungen geworden sind. Diese Luftbrücke nach Indien, wohl die größte dieser Art, die es je gegeben hat, wird hauptsächlich von amerikanischen Marineflugzeugen ausgeführt.

In den Überflutungsgebieten werden alle Mittel aufgegeben, um die Menschen zu retten, die vor den rasenden Gewässern auf Baumstämmen, Erdhügeln und Häusern Schutz gesucht haben. Währenderdessen hält in großen Teilen des Subkontinents der wolkenbruchartige Regen an und läßt die reißenden Flüsse noch höher aufschwellen.

An der Grenze von Assam sind Tausende von Städten und Dörfern überschwemmt. Hier wurde die Überflutung noch durch die Schneeschmelze verstärkt. Im Staate Orissa sind 200.000 Personen durch die Überflutungen abgeschnitten.

929 Saar-Stimmbezirke

Saarbrücken. (dpa) Für die Volksabstimmung über das Saarstatut am 23. Oktober sind 666.564 Bewohner des Saar-gebiets abstimmungsberechtigt. Es wird 929 Stimmbezirke geben. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten kann sich allerdings noch ändern, vor allem durch An-

träge von außerhalb des Saargebietes wohnenden Saarländern auf Eintragung in die Stimmlisten. Die Antragsfrist läuft am 23. September ab, vier Wochen vor der Abstimmung.

Attentat in Casablanca

Casablanca. (AFP) Fünf Personen wurden getötet und neun zum Teil schwer verletzt, als gestern in der marokkanischen Stadt Casablanca ein Terrorist in einer belebten Straße eine Handgranate auf einen Lastkraftwagen der Polizei warf. Von den Verletzten befanden sich fünf Personen in dem Polizeifahrzeug.

Istiqlal-Führer billigt Thronrat

Bedingung: Ex-Sultan Ben Jussuf soll ihn einsetzen

Kairo. (Reuter) Allal el Fassi, der in Ägypten lebende Führer der marokkanischen Istiqlal-Partei, erklärte sich gestern in Kairo mit der Einsetzung eines Thronrats einverstanden unter der Bedingung, daß er fernerlich von dem noch verbannten Sultan Ben Jussuf eingesetzt werde.

El Fassi gibt damit seine bisherige kompromißlose Einstellung auf und stimmt

der Entscheidung zu, die sechs führende Mitglieder der Istiqlal-Partei nach einer zweitägigen geheimen Konferenz in Rom am Mittwoch trafen. Der Führer der marokkanischen Istiqlal-Partei sagte, daß er bereit sei, die Einsetzung des von Frankreich vorgeschlagenen Thronrats anzunehmen, wenn Ben Jussuf sein Zwangsexil auf Madagaskar verlassen und frei in Frankreich leben könne.

sind ja zornig, diese Narren, wenn sie das Wort Denken hören!

Ich habe einem Vertreter aus Berlin, der bei mir war, schließlich gesagt: „Glauben Sie mir, die Mikrophysik marschiert!“ Und ich habe dazu natürlich gelächelt. Er aber nahm es ernst. Er sagte, er würde es wörtlich so weitergeben, das sei ein glänzendes Führungszeugnis für meine Denkwiese. Lieber Gert, ich brauche keine Führungszeugnisse, ich brauche Erkenntnisse!

Er legte den Kopf auf die Hand. Draußen wehte der Würzburger Frühsommer sanft und zärtlich vorbei.

„Sie brauchen besondere Bomben“, murmelte er.

Noch im Spätsommer des Jahres 1939 nahm ich an der Einweihung des Hauses in Heidelberg teil, und John schien den Tag bewußt nicht als einen Anfang, sondern als eine Art Abschied zu empfinden.

Susanne kam mir mit ihrem schönen Gang durch die hellen Räume entgegen, die alle zum Neckar hinausblickten. Nie werde ich das Bild vergessen, wie ihr klar geschnittener Kopf mit dem schönen gewellten Haar vor dem Fenster stand, hinter dem die blaue Ferne lag.

Ein paar schöne Radierungen hingen an den Wänden und ein kleiner Ausschnitt aus dem Bild des alten Berliner Malers Koch das Mädchen, das unter dem roten Sonnenschirm Unter den Linden promenierte. Es war ein Stück, das John besonders hochhielt, denn der Maler, den sein Vater so hoch schätzte, hatte zur Biedermeierzeit den Ausschnitt selbst gewählt und kopiert.

Über dem Schreibtisch in der Fenster-ecke hing ein Blumenstrauß von Lovis Corinth aus seiner letzten Zeit, da die Hand schon unsicher geworden war, aber

der Strauß war trotzdem so gemalt, als könne man mit dem Wissen malen und nicht mit der Hand. Es war die Wirkung erreicht, die dem großen Ostpreußen vorgeschwebt hatte: Leuchtender Blumenstrauß.

Susanne ließ, während sie mit mir sprach, ihre Augen durch das Zimmer spazieren gehen, durch dieses schöne, lichte Zimmer, das ihr gehören sollte und doch noch nicht ganz gehörte; denn auch die Räume geben sich uns erst, wenn wir eine Weile vertraut mit ihnen sind. Sie nehmen, wie das auch in einer Ehe sein soll, etwas von dem Bewohner an und geben ihm etwas mit. Sie atmen schließlich die gleiche Luft, und jeder Gegenstand, jedes Bild, jeder Stuhl und jeder Teppich atmen die gleiche Luft ein und aus, so als ob sie mit dem Lebendigen lebendig wäre.

Es war, als ob Susanne meine Gedanken fühlte. „Es wird mir vielleicht einmal gehen“, sagte sie und zeigte auf das Zimmer, die offene Tür zu dem großen Esszimmer, von dem sich ein Balkon nach dem Neckar öffnete. „Hoffentlich fühlt sich Johannes so wohl, wie er es erhofft!“

Ein leises Rot überzog ihre Wangen und sie sah plötzlich sehr viel jünger aus, als sie damals in der Tat war. „Ich habe das nämlich allein einrichten müssen, denn Johannes hat gar keine Zeit. Er arbeitet so, als ob er in einem Wettrennen läge. Er sagt auch, er sei in einem Wettrennen mit der Zeit. Die Zeit, sagt er, greife nach ihm. Es ist schrecklich, was sie alles von ihm wollen. Sag, Gert, warum will man eigentlich Johannes nicht arbeiten lassen wie er will? Er hat doch gezeigt, daß er zu Zielen kommt. Es handelt sich doch um ungeheuerliche Dinge. Denk doch an die Energien, denen er dicht am Kragen ist!“

DEUTSCHLAND-RUSSLAND

DREIERLEI GROSSENVERHÄLTNISSE:



Über die Größe der Sowjetunion haben noch viele Deutsche eine unvollkommene Vorstellung. Während das Flächenverhältnis Deutschlands (1937) zu Rußland 1 zu 47 entspricht (das heißt, Rußlands Gebietsfläche ist 47mal größer als die Deutschlands), lautet die Bevölkerungsverhältnisse 1 zu 3. Die wirtschaftliche Position, ausgedrückt in der Stahlerzeugung, nähert die Verhältnisse bis auf 1 zu 2 an. Diese Zahlen beziehen sich auf Gesamtdeutschland. Für die Bundesrepublik allein veranschaulichen sich die Größenverhältnisse bei der Fläche auf 1 zu 91, bei der Bevölkerung auf 1 zu 4,3 und bei der Stahlproduktion auf 1 zu 2,3.

Protestschrift Conrads

Saarbrücken. (dpa) Der Vorsitzende der Deutschen Sozialdemokratischen Partei an der Saar (DSP), Conrad, ist von seinem Amt als Beirat der saarländischen Stadt Homburg zurückgetreten. Der Stadtrat von Homburg hatte es abgelehnt, künftig die Bekanntmachungen zur Volksabstimmung über das Saarstatut auch in den neuen deutschen Zeitungen an der Saar zu veröffentlichen.

TUC gegen Monopolpreise

Britische Sozialisierungspläne „an den Generalrat überwiesen“

London. (Korr.) Der britische Gewerkschaftskongreß in Southport verlangte gestern ein entschiedenes Vorgehen gegen Monopolpreise. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die ebenso wie die am Mittwoch geforderte Senkung der Lebenshaltungskosten auf Maßnahmen der Regierung zur Senkung der Preise hinzielt, von deren Erfolg die künftige Lohnpolitik der Gewerkschaften abhängt.

Ein Antrag, Sozialisierungspläne für die Maschinenbau- und die chemische, die Zement- und die Bauindustrie auszuarbeiten, wurde an den Generalrat überwiesen.

Zum Scheitern der Londoner Zypern-Konferenz sagte der Generalsekretär des Gewerkschaftskongresses, Sir Winston Tawson, das Problem Zypern sei mit einem Zauberstab nicht zu lösen. Ein großer Teil der Bevölkerung betrachte sich als griechisch. Die Insel habe aber niemals zu Griechenland gehört. Zudem

sei ihre Entfernung von der Türkei nur ein Zehntel der Entfernung von Griechenland. Es gebe auch eine starke türkische Minderheit.

Landwirtschaftsgesetz verkündet

Bonn. (dpa) Das Landwirtschaftsgesetz ist im Bundesgesetzblatt verkündet worden und damit gestern in Kraft getreten. Das Gesetz bestimmt, daß die Landwirtschaft mit den Mitteln der allgemeinen Wirtschafts- und Agrarpolitik, insbesondere der Handels-, Steuer-, Kredit- und Preispolitik, instandzusetzen ist, die für sie bestehenden Nachteile gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen auszugleichen und ihre Produktivität zu steigern. Mit diesen Maßnahmen soll gleichzeitig die soziale Lage der in der Landwirtschaft tätigen Menschen an die vergleichbarer Berufsgruppen angeglichen werden.

Durch Fingerabdrücke überführt

London. (Korr.) Durch einen unter 9000 Finger- und Handabdrücken hat Scotland Yard einen 18jährigen Mörder ermittelt. Die 46jährige Elisabeth Currell war im April auf einem Golfplatz bei Potters Bar, nördlich von London, erwürgt aufgefunden worden. Die Polizei nahm Finger- und Handabdrücke von 9000 Männern der Umgebung. Nachdem sie etwa 4000 Abdrücke verglichen hatte, stieß sie auf Handlinien des 18jährigen Michael Queripel. Im Vorverfahren teilte gestern der Anklagevertreter mit, Queripel habe geschwindelt, wie er der Frau während eines abendlichen Spazierganges auf-lauerte.

„An diese Energien denken eben die anderen auch, die John niemals verstehen werden. Er will Mithelfer sein an einem der größten Kulturwerke der Menschheit, und sie denken vielleicht...“

Ich sprach den Satz nicht zu Ende, ich wußte ja, daß John bereits auf einer Art schwarzen Liste der Dozenten stand. Er hatte sich zu schroff und ablehnend allen Versuchen gegenüber geäußert, ihn „einzuschalten“, wie sie sagten.

Susanne sagte in diese Gedanken hinein: „Manchmal sehne ich mich nach dem kleinen Zimmer in der Rue de Grenelle in Paris. Ich wäre wohl noch dort, aber ich konnte es nicht ertragen, ich mußte zu Johannes. Und ich glaube, ich kann ihn auch glücklich machen.“

„Mehr steht im Leben einer Frau wohl selten geschrieben“, erwiderte ich, „als daß sie glücklich machen kann.“

„Ich weiß es“, sagte Susanne. „Wenn sie ihm nur Zeit lassen, wenn sie uns nur Zeit lassen. Ich fürchte, sie tun es nicht.“

Am Abend waren ein paar Kollegen von John geladen. Ein junger Privatdozent der Germanistik hielt eine Ansprache auf die Hausfrau, und ich war erfreut, zu sehen, mit welcher Wärme auch die älteren Herren und Damen in den Trinkspruch auf Susanne einstimmten. Da schien alles in Ordnung. Susanne war entschlossen, für John das zu sein, was er hier brauchte, so wie sie entschlossen gewesen war, unter allen Umständen die Seine zu werden.

John legte mir an diesem Abend, als es schon spät war und der Nachtwind vom Heidelberger Schloß herunterkam, die Hand auf die Schulter. Wir sahen beide schweigend einen Augenblick in den Sternenhimmel hinauf

(Schluß folgt)

Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(31. Fortsetzung)

Ich habe erzählt, wie sie da auf dem Frühlingsrasen am Seeufer standen, und ich sehe noch heute das weltverlorene glückliche Gesicht von John und das Strahlen, das aus den braungoldenen Augen von Susanne hervorbrach.

Diese Monate in Berlin und die darauffolgende kurze Zeit in Würzburg, wo ich sie besuchte, waren zweifellos der Lebenssommer von Susanne und Johannes. Dann, vielleicht schon in Würzburg, ganz bestimmt aber in Heidelberg, fielen bereits die ersten Schatten.

Bereits in Würzburg hatte mir John erklärt: „Es geht manches besser, als ich es befürchtet habe, aber es geht vieles schlechter. Susanne macht das alles spielend. Sie paßt sich den Kollegenfrauen an, sie räumt mir die Hindernisse aus dem Weg, wo sie kann. Sie verzichtet darauf, was ihr schwerfällt: ihre drolligen, kleinen Geschichten zu erzählen, und sie hört stundenlang zu, wenn unser berühmter Geologe von den Lebensperioden der Erde spricht, die alle falsch eingeschätzt wurden.“

Die Bedrohung kommt von außen. Dieser unglückselige Vertrag mit den großen Eisenwerken zeigt nun seine dornige Seite. Man verlangt von mir, daß ich meine Forschung vollständig in den Dienst der Lan-

desverteidigung stelle, wie man sagt. Das heißt Krieg. Ich bin überzeugt, Goethe hat seinem Vaterland mehr gedient und hat Deutschland stärker in das Bewußtsein der Völker gerückt als noch so kluge Kanonenfabrikanten. Ich bin auch überzeugt, daß Goethe Deutschland unbesiegbar gemacht hat mit dem, was er schuf. Es kann niemand an ihm vorbeigehen, der Mensch ist. Ich brauche dir nicht zu sagen, mein Lieber, daß ich mich nicht damit vergleichen kann oder will. Nur soll man uns, die wir glauben, wirklich dem menschlichen Geist dienen zu können, doch diesen Dienst lassen.“

Er zögerte einen Augenblick, ehe er weitersprach: „Ich war ja bereit, um dieses Dienstes willen auf alles zu verzichten. Vielleicht mußte ich diesen Verzicht durchhalten. Das ist etwas, das mich quält.“

Dann brach er plötzlich aus, und seine grauen Augen strahlten die Erregung eines Menschen aus, der entschlossen ist, die Eisenstangen eines Käfigs zu durchbrechen, und sei es mit den bloßen Händen: „Sie sollen nicht diese großen Gedanken, die da aufstehen, in ihre Kriegsformel pressen! Sie sollten die Hände von der Wissenschaft lassen! Alle vierzehn Tage arrangieren sie Dozentenversammlungen, Besprechungen, Theater, und als einer meiner Kollegen neulich den Namen Einstein nannte, wurde es ihm untersagt. Sie

setzt die mit begl. Höpung Jägern schießen. eine bes. schußricht gehalten wahllos die Bild der Reli müht sich wachsen auch ma selten achten n immer st nicht st einem V müssen ger, die füllt hat den eine bringen. weiblich werden. seltenen schuß ist ren. Me wechsel, Stücke b selbständ

Das R dant Ph Spielorte „Ninotsch Titelrolle ferner n Stein un Breuer, I und Sch sorgte K zeichnen „Ninotsch Septemb nensale karten H Abholen

Vom E bishergie Pfeiffer, Pater K Koppel Olpe, um sen und benberie wünschen

Verdie Hammer aus Lüttr ber bei Rugebn jubiläum reichte I Bundesve Feier na meister I lar würd triebstra Ehrungen zeichnun besten G

Verkehr Mittwochs Lkw-Fahr Handkar eines d mußte d bremsen; ins Ruts meßule Radfahre Kraftfah schaden.

Ein Fa Realistik des hiesi und bel Lollbrüg Filmbesu

Olpe. mir so e mer wie Richter s Tagen d vom Sch stahls sie nach Ding ged nen sons wäre. E kel nicht ihm dies redete d die Wohl diesem e setzen“ Haustüre den. Mi sich zwel einer wa Küche a schlossen Augenma

UNSERE Heimat

Die Hirschbrunft beginnt

Am dem Sauerland. Mitte September setzt die Hirschbrunft ein, und damit beginnt für den Schalenwildjäger der Höhepunkt des Jagdjahres. Nicht vielen Jägern ist es vergönnt, einen Hirsch zu schießen. Auf den Glücklichen aber ruht eine besondere Verantwortung. Die Abschußrichtlinien und -pläne müssen eingehalten werden. Wer ohne Rücksicht wahllos den Hirsch schießt, der ihm vor die Büchse kommt, stellt sich außerhalb der Reihe der anständigen Jäger, die bemüht sind, wieder starke Hirsche heranwachsen zu lassen. Die Hirschbrunft lockt auch manchen Laien ins Revier, der dieses seltene Naturschauspiel beobachten möchte; doch sollte man sich dabei immer sehr ruhig verhalten und die Tiere nicht stören. Am besten schließt man sich einem Weidmann an. Die Waldkulturen müssen ebenfalls geschont werden. — Jäger, die den Bockabschuß noch nicht erfüllt haben, können im September noch den einen oder andern Bock zur Strecke bringen. Ab Mitte des Monats dürfen weibliches Rehwild und Kitz geschossen werden. Man wird dieses aber wohl nur in seltenen Fällen tun, denn ein Wahlabschuß ist in dieser Zeit kaum durchzuführen. Man warte deshalb bis zum Haarswechsel, wenn kranke und kümmernde Stücke besser anzusprechen und die Kitz selbständiger und größer sind.

Olper Stadtspiegel

Das Rheinische Landestheater (Intendant Philipp Vogel) eröffnet in seinen Spielorten die Spielzeit mit der Komödie „Ninotschka“ von Lengyel-Sauvignon. Die Titelrolle spielt Sibylle Gilles. Es wirken ferner mit die Damen Knipper, Müllerstein und Schünemann, sowie die Herren Breuer, Hilgers, Lünemann, Scheil, Sievers und Schmarbeck. Die Inszenierung besorgte Karl Gaebler; für das Bühnenbild zeichnet Joachim Streubel verantwortlich. „Ninotschka“ wird am Freitag, dem 16. September, um 20 Uhr im großen Schauspielhaus aufgeführt. Die Abonnementskarten liegen im Rathaus, Zimmer 1, zum Abholen bereit.

Vom Pallottinerkloster. Nachfolger des bisherigen Prokurators, Pater Vinzenz Pfeiffer, der demnächst Olpe verläßt, wird Pater Koppel aus Rheinberg. Pater Koppel weilt bereits seit einiger Zeit in Olpe, um sich mit den hiesigen Verhältnissen und seinem neuen, wichtigen Aufgabenbereich näher bekannt zu machen. Wir wünschen ihm schönen Erfolg!

Verdienstkreuz für Dienstjubiläum. Der Hammerschmied Josef Gummersbach aus Lüttringhausen konnte am 7. September bei der Firma Schmiedag A.-G. Werk Ruesberg in Olpe, sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß überreichte Landrat Metten dem Jubilär das Bundesverdienstkreuz am Band. An der Feier nahmen auch die Gemeinde-Bürgermeister Kleine und Theile teil. Dem Jubilär wurden von der Belegschaft, dem Betriebsrat und der Werksleitung würdige Ehrungen zuteil. Zur ehrenvollen Auszeichnung gelten dem Jubilär auch unsere besten Glückwünsche!

Verkehrsunfall in der Martinstraße. Am Mittwoch gegen 17 Uhr überholte ein Lkw-Fahrer auf der Martinstraße einen Handkarren und einen Radfahrer. Wegen eines entgegenkommenden Autobusses mußte der Fahrer des Lkw plötzlich abbremsen; auf der nassen Straße kam er ins Rutschen und fuhr gegen eine Reklame Säule vor dem Hotel „Kaiserhof“. Der Radfahrer wurde leicht verletzt; am Kraftfahrzeug entstand mittlerer Sachschaden.

Ein Farbfilm von Spannungsgeladener Realistik rollt jetzt über die Leinwand des hiesigen Filmtheaters. Die bekannte und beliebte Filmschauspielerin Gina Lollobrigida ist in diesem, für den reifen Filmbeuracher bestimmten Film in einer

interessanten Doppelrolle zu sehen, in der die begabte Künstlerin alle Zuschauer zu fesseln vermag. Der Film „Die letzte Etappe“, unter Filmfreunden bereits lebhaft diskutiert und daher mit Spannung erwartet, führt aus der Millionenstadt Paris in das Elend der Fremdenlegion. Auch die übrige Besetzung des Films ist mit Jean-Claude Pascal, Raymond Pellegrin, Peter van Eyck und Arietty bemerkenswert. Regisseur ist Robert Siodmak. — Am 10. und 11. September wird der Tech-

nicolor-Farbfilm der Warner Bros. „Der Freibeuter“ mit Errol Flynn hier gezeigt.

Absatz von Tabakwaren. Nach den Ergebnissen der im Statistischen Bundesamt geführten Tabaksteuerstatistik belief sich der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse unter Einschuß der Bänderrolle in Höhe von 222 Mill. DM im Juli 1955 auf 441 Mill. DM, das sind 1 v. H. weniger als im Juni 1955, jedoch 11 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im einzelnen wurden 3,9 Milliarden Zigaretten und 382 Millionen Zigarren versteuert. Wie beim Kleinverkaufswert war auch bei diesen beiden Erzeugnissen gegenüber Juni 1955 ein leichter Rückgang von je 1 v. H. festzustellen. Stärker war dagegen der Rückgang bei Feinschnitt und Schnupftabak mit je 4 v. H. und bei Kautabak mit 7 v. H. Lediglich Pfeifentabak und Zigarettenhüllen wurden um 1,1 v. H. bzw. 6 v. H. mehr versteuert als im Vormonat.

„Tag der Heimat“ am 11. September

Gedenkstunden in Attendorn und Meggen — Für Neu- und Altbürger

Kreis Olpe. Am 11. September wird der „Tag der deutschen Heimat“ in Attendorn für Stadt und Amt Attendorn und in Meggen für die Aemter Kirchhundem und Bilsdorf gefeiert in enger Zusammenarbeit mit den dortigen einheimischen Behörden und Vereinigungen. In Olpe wird dieser Tag erst am 25. September begangen.

Zum „Tag der Heimat“ teilt der Bund der vertriebenen Deutschen, Kreisvereinigung Olpe, noch folgendes mit: Das deutsche Volk begeht den Tag in ernstem Gedenken und in tiefem Mitgefühl für unsere deutschen Schwwestern und Brüder hinter dem eisernen Vorhang und hinter der Oder-Neiße-Linie. Wir alle, Alt- und Neubürger, wollen den Tag der gemeinsamen Heimat ohne jede Schwärmerie begehen. Es soll ein Tag ernster Rückeroberung sein, aber auch ein Tag, aus dem heraus der feste Wille erwächst, sich stetig, zielbewußt und nie erlahmend auf die Wiedervereinigung Deutschlands auf demokratischer, sozialer und christlicher Grundlage einzusetzen. Die Oder-Neiße-Linie darf als deutsche Ostgrenze nie anerkannt werden! Es ist ein fundamentaler Rechtsgrund-

satz unserer abendländischen Kultur, der sittlich tief begründet ist, daß einem jeden das gehört, worauf er aufgrund seiner eigenen Arbeit einen Anspruch hat. In dem heutigen geistigen Ringen um den deutschen Osten verlangen wir daher nur unser naturgegebenes Recht, die innere und äußere Freiheit und Einheit. In der Charta der Vertriebenen wird für dieses Streben grundsätzlich jede Gewaltanwendung abgelehnt.

Obgleich besonders die vertriebene ostdeutsche Bevölkerung durch den Verlust ihrer Heimat, ihrer Lebensexistenz und ihres gesamten Besitzes am meisten geschädigt ist, so treffen die beiden Schritte durch den deutschen Raum, der „Eiserne Vorhang“ und die „Oder-Neiße-Linie“, auch entscheidend die Gesamtheit des deutschen Volkes. Die zukünftige Lebenshaltung eines jeden Deutschen hängt letzten Endes von der Lösung dieses Einheitsproblems ab.

Wiegen wir uns alle — Einheimische und Vertriebene — nicht in Sicherheit! Erheben wir am „Tag der deutschen Heimat“ den Ruf nach Freiheit und Einheit in Frieden!

Else vor der Weihe des Ehrenfriedhofes

Die erste Anlage im Kreise Olpe nach dem letzten Weltkriege

Else. Für unseren Ort und seine Bewohner wird der kommende Sonntag ein bedeutsamer Tag werden, an dem die Einweihung des vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgebauten Ehrenfriedhofes erfolgt. Zu der Feier, die Lehrer Elles als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des VDK bestens vorbereitet hat, werden Angehörige der hierhin umgebetteten Soldaten des letzten Krieges aus allen Gegenden der Bundesrepublik erwartet. Der neue Ehrenfriedhof in Else ist übrigens der erste im Kreise Olpe, der nach dem zweiten Weltkrieg vom Volksbund ausgebaut wurde.

Durch ein kleines schmiedeeisernes Tor mit gedrehten Stäben und aufgenieteten Köpfen, das in schlichter, handwerklich gut ausgearbeiteter Form vom Kunstschmiedemeister Seyfarth in Weidenau geschaffen wurde, betritt man die in einem spitzen Winkel zwischen dem alten und neuen Friedhof liegende Ehrenstätte und sieht auf dem mit Steinplatten ausgelegten Vorplatz an der rechten Seite den etwa 50 Zentner schweren und großen Sandsteinblock mit den fünf Kreuzen — dem Wahrzeichen des VDK —, auch die eingemeißelte Inschrift „Begraben in fremder Erde, lebendig in unseren Herzen“. 23 Meter lang ist die meterhohe Bruchsteinmauer um den Vorplatz, von halbrunden Steinen abgedeckt. Sie paßt sich damit der alten Friedhofsmauer an. Um den Freiplatz gruppieren sich, ein wenig höher gelegen, in sieben Reihen die 63 Soldatengräber, die mit Immergrün bepflanzt sind. Auf ihnen erheben sich die kleinen, aber wuchtigen Steinkreuze, auf denen die Namen der Gefallenen zu lesen sind — drei aus dem ersten und 54 aus dem zweiten Weltkrieg. Hier ruhen auch sechs un-

bekannte Soldaten des letzten Krieges. In aufgelockerter Form wurde die Rahmenanpflanzung der Anlage mit Nadelhölzern und immergrünem Buschwerk angelegt. Der Blick vom Ehrenfriedhof zur Dorfkirche ist frei gehalten und soll die innige Verbundenheit mit den Lebenden andeuten. Eine Ruhebänke auf dem Vorplatz ladet zum besinnlichen Verweilen ein.

Der schöne Ehrenfriedhof wurde nach einem Entwurf des Gartenarchitekten Dipl.-Gartenbaumeister Günther Spies aus Kredenbach, Kreis Siegen, angelegt, der bereits mehrere Soldatenfriedhöfe gestaltet hat, so in Nethen-Sieg, Gosenbach, Weidenau usw. „Es war keine leichte Aufgabe“, so sagte er uns, als wir in diesen Tagen die Anlage besichtigten. „Schwer schon aus dem Grunde, weil der etwa 800 qm große Ehrenfriedhof in einem spitzen Dreieck angelegt werden mußte!“ Dieses schwierige Problem hat der Architekt aber in hervorragender Weise gelöst. Den mächtigen Sandsteinblock und die 63 Steinkreuze lieferte die „Westdeutsche Grauwacke-Union G.m.b.H.“ in Gummersbach-Rhld. Die Maurerarbeiten wurden von dem Elser Bauunternehmer Josef Klein ausgeführt. Die gärtnerische Gestaltung besorgte die Siegerner Gartenbaufirma Gerhard Fischer.

Diese Ruhestätte der Gefallenen, von Künstlerhand gestaltet, wurde mit all der Liebe geschaffen, die der Größe des Opfers angemessen ist, das die Gefallenen gebracht haben. Rektor Robert Molitor, der bis zu seinem Tode Vorsitzender der Elser Ortsgruppe des VdK war, ist die Idee zur Anlage dieses Ehrenfriedhofes zu danken. Leider hat er die Vollendung nicht mehr erlebt.

Günsen. 70 Jahre alt wird heute in geistiger und körperlicher Frische Franz Wacker. Dem langjährigen treuen Leser des „S. V.“ gelten unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Es entstand Sachschaden

Drolshagen. Am Mittwoch streiften sich im Gegenverkehr zwei Pkw's auf der Bundesstraße 54/55 zwischen Drolshagen und Hützemert. Es entstand Sachschaden.

Jugend der Grafschaft Glatz

Kreis Olpe. Ein Sauerland-Bezirkstreffen veranstaltet die „Junge Grafschaft“, die Vereinigung der katholischen Jugend der Grafschaft Glatz (Schlesien), am 24. und 25. September in Hohenlimburg. Die Tagung findet in der dortigen Jugendherberge statt. Die Tagungskosten betragen 2,— DM; Liederbücher und Musikinstrumente sind mitzubringen. Anmeldungen bis spätestens 15. September an Hildegard Appelt in Velmede über Bestwig, Bundesstraße 77.

Olpe grüßt Intendant Philipp Vogel

Herzliche Glückwünsche zum Bühnenjubiläum — Weiterhin treu verbunden

Olpe. Das Stadtamt für kulturelle Angelegenheiten teilt den heimischen Theaterfreunden folgendes mit:

„Intendant Philipp Vogel vom Rheinischen Landestheater begeht in diesem Monat sein 25jähriges Bühnen- und das 10jährige Intendantenjubiläum. Dazu kommt noch, daß er am 14. September seinen 50. Geburtstag feiert. Die Stadt Olpe nimmt an diesem außergewöhnlichen Zusammentreffen von Jubiläumstagen besonderen Anteil, ist sie doch insofern damit verbunden, als sie die 10 Intendantenjahre mit allen Sorgen, mit Aufbau und Entwicklung bis zu einem vorzüglich arbeitenden, erfolgreichen Theater miterlebte und im Vorstandssitz miterarbeitete. So ist es auch zu verstehen, daß Intendant Philipp Vogel Olpe in sein Herz geschlossen hat. Das Rheinische Landestheater, das Philipp Vogel leitet, ist unsere hochgeschätzte Gastspielbühne, der wir in Olpe seit Jahren die Treue halten!“

Was ist ein Intendant? Der Mann, der beim Theater am wenigsten nach außen hin in Erscheinung tritt, der aber alle Fäden in Händen hat, mit denen das Theater steht oder fällt. Wenn wir vom Spiel gepackt, erbauet oder erheitert dem Ensemble herzlichen Beifall spenden, denken wir kaum daran, daß dieser Beifall zunächst dem Intendanten gehört, der sich allerdings nie auf der Bühne zeigt. Dazu hat er auch keine Zeit, er muß planen...

Welche Fülle von Arbeit zu bewältigen ist, kann man nur erraten, wenn man in Gedanken die Zusammenstellung eines Theaters überschaut, mag es sich um künstlerische oder technische Fragen handeln.

Kurz gesagt: Daß wir in Olpe so viele Freuden durch die Aufführungen des Rheinischen Landestheaters erleben und noch zu erwarten haben, verdanken wir an erster Stelle dem Intendanten Philipp Vogel, mit dem wir alle 10 Jahre in herzlicher Verbundenheit und in enger Tischgemeinschaft im Vorstand arbeiten konnten. Dafür danken wir ihm jetzt bei diesem Zusammentreffen von Jubiläen und wünschen ihm weiterhin besten Erfolg!

Das Olper Theaterpublikum schließt sich gewiß den Glückwünschen der Verwaltung an. Es ist zu erwarten, daß dem Jubilär auch zahlreiche persönliche Glückwünsche aus dem Bereich des hiesigen Gastspielortes zugehen werden. Dazu sei noch vermerkt, daß die Zusammenarbeit zwischen der Intendanz des Rhein. Landestheaters und dem „S. V.“ stets sehr lebendig und fruchtbringend war. Wir haben mithin besonderen Anlaß, Intendant Philipp herzlich zu seinem Jubiläum zu gratulieren und ihm noch manches Jahr in gleicher Schaffenskraft und mit den gleichen Erfolgen wie bisher zu wünschen!

An Hundem und Lenne

Geburtstagsgruß

Grevenbrück. Der Standesbeamte beurlaubte im vergangenen Monat nur eine Geburt und zwei Sterbefälle; Ehen wurden nicht geschlossen.

Grevenbrück. Am Samstag treffen sich die Mitglieder des Brieftaubenzuchtvereins „Sauerland“ um 19.30 Uhr im Hotel „Zur Post“. Bei dieser Gelegenheit sind die Ringe für 1956 zu bestellen.

Else. „Wir haben die alten Kastanienbäume auf dem Markt fällen müssen“, erklärte Gemeinderatsmitglied Biermann in der Gemeinderatssitzung. „Zur Verschönerung des Ortsbildes sind aber Neuanpflanzungen angebracht.“ — Das war auch die Meinung der übrigen Vertreter. Sie beauftragten die Verwaltung, nach Rücksprache mit Fachleuten die Anpflanzung einer geeigneten Baumart in die Wege zu leiten.

80 Leuchten kommen hinzu

Meggen. Der Lichtlieferungsvertrag zwischen der Gemeinde Else und dem Elektrizitätswerk „Siegerland“ ist am 1. September abgeschlossen.

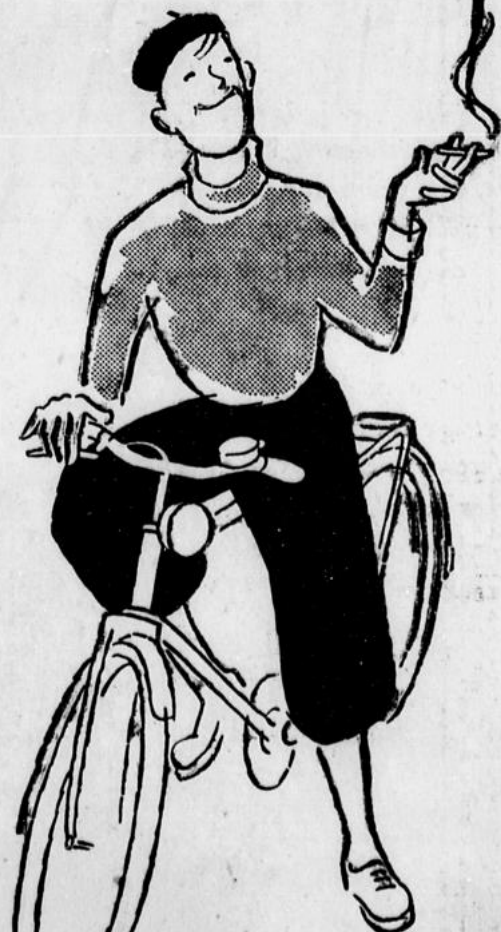
temper in Kraft getreten, wie Bürgermeister Friedrichs in der Sitzung des Gemeinderates mitteilte. Damit übernimmt das Elektrizitätswerk die Instandsetzung und Unterhaltung der gesamten Straßenbeleuchtung. Zu den bisher 70 Langfeldleuchten sollen weitere 80 hinzukommen. Damit werden die alten Lampen auch in den Nebenstraßen verschwinden.

Meggen. Wie Bürgermeister Friedrichs in der Sitzung des Gemeinderates bekanntgab, hat das Wasserwirtschaftsamts Hagen die Pläne zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung ausgearbeitet, die noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfen. In diesem Zusammenhang teilte er mit, daß verschiedene Rohrbruchschäden in Meggen nunmehr beseitigt sind. In den übrigen Orten der Gemeinde Else seien Rohrbrüche bisher nicht festgestellt worden.

Meggen. Das an der Ecke Haupt- und Poststraße erbaute neue Verwaltunggebäude der Gemeinde Else wird aller Voraussicht nach am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben.

Aus gutem Grund...

ist es ihm wichtig,
beschwingt zu radeln, froh und leicht,
die Richtung stimmt, die Stimmung richtig —
zwei Worte haben das erreicht.



JUNO
bitte

Nach Alkoholgenuß „ein Ding gedreht“

Drei sonst gut beleumundete müssen nun die Folgen tragen

Olpe. „Im nüchternen Zustande wäre mir so etwas nicht passiert“, stöhnen immer wieder Angeklagte, die vor dem Richter stehen. So wurden vor einigen Tagen drei gut beleumundete Angeklagte vom Schöffengericht Olpe wegen Diebstahls bzw. Hehlerei verurteilt, weil sie nach reichlichem Alkoholgenuß „ein Ding gedreht hatten“, das zu begehren ihnen sonst im Traum nicht eingefallen wäre. Ein Angeklagter war auf seinen Onkel nicht mehr gut zu sprechen, obschon ihm dieser nichts getan hatte. Er überredete die übrigen Mitangeklagten, mit in die Wohnung des Onkels zu gehen, um diesem einmal die Wohnung „gerade zu setzen“, da er nicht zu Hause sei. Die Haustüre war vom Mieter geöffnet worden. Mit einem Schlüssel verschafften sich zwei Angeklagte Eingang zur Küche; einer war draußen geblieben. Von der Küche aus gelangten sie durch eine unverschlossene Tür in eine Friseurstube. Ihr Augenmerk fiel auf eine Kassette mit Geld

und auf Zigaretten. Sie nahmen 96 DM und sechs Schachteln Zigaretten mit. Das Diebesgut teilten sie in drei gleiche Teile. Anstelle von an sich verwirkten Gefängnisstrafen wurden zwei Angeklagte zu je 100 DM und einer zu 50 DM Geldbuße verurteilt.

Mit Hinweischild Straße blockiert

Es ist schon recht verwerflich, wenn sich einer an toten Gegenständen vergreift. Wenn der Gegenstand dann noch auf die Straße gelegt wird, wodurch er einen Unfall herbeiführen kann, dann ist das mehr als rüpelhaft. Im vorliegenden Falle war der Angeklagte fast volltrunken. Das Hinweischild einer Tankstelle hatte es ihm angetan. Er riß es aus und blockierte damit die Straße. Das Hindernis war gleich vom ersten Fahrzeug gesehen und rechtzeitig beseitigt worden. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Gefährdung des Straßenverkehrs zu 100 DM Geldstrafe.

SpVg Olpe vor schwerer Aufgabe

„Echen“-Elf am Sonntag gegen

Amateurmeister Spfr. Siegen

Kreis Olpe. Das schwerste Spiel der ersten Meisterschaftsserie hat die Spielvereinigung Olpe am Sonntag in Siegen gegen den Deutschen Amateurmeister vor sich. Die Olper Fußballfreunde, die dem Kampf nicht beiwohnen, können den Mannen um Walter Vollmer nur alles Gute mit auf den Weg geben und wünschen, daß die Mannschaft einen guten Tag hat und glimpflich aus dem schweren Kampf zurückkommt. Zu einem interessanten Lokalderby wird es auch zwischen den Nachbarn Hütten und Neheim kommen. In den weiteren Spielen sehen wir Klafeld gegen Arnsberg, Lethmathe — Lüdenscheld-Höh. Niederscheld gegen Werthol, Eiringhausen gegen Eiserfeld und Menden — Weidenau.

Spfr. Siegen-Olpe: Normalerweise sollte auch die Spielvereinigung Olpe in der „Hölle des Löwen“ nicht ungeschoren davonkommen. Daß die Sieger Sportfreunde trotzdem verwundbar sind, hat man im Spiel gegen Neheim gesehen. Das Spiel fand aber in Neheim statt, und so etwas wird sich auf dem Gelände der Sportfreunde wohl nicht wiederholen. Zweifelsfrei ist die Siegerteilnehmer technisch und spielerisch eine Klasse besser als die Olper Elf. Olpe ist aber durchaus in der Lage, den Platzherren einen zu erwartenden Sieg keinesfalls leicht zu machen. Wenn die Olper Deckung

einigermaßen „auf Draht“ ist, wird es auch Schiefer schwer haben, sich hier durchzufummeln. Wir wollen hoffen, daß die Olper mit einem noch achtbaren Ergebnis wieder heimkehren werden.

Klafeld — Arnsberg: Auf dem Schießberg in Klafeld wird es am Sonntag, trotz Ersatz, den Klafelder einstellen muß, gegen Arnsberg hoch hergehen. Die Gäste werden kaum in der Lage sein, auf dem noch reichlich unbekannten Gelände eine Niederlage vermeiden zu können.

Hünsborn, Attendorf und Meggen zu Hause

Auch die Bezirksvertreter des Kreises Olpe haben es nicht leicht

Kreis Olpe. Von den Vertretern der Bezirksklasse „des Kreises Olpe“ in der Sieger- und Sauerlandstaffel ist, außer vom FC Altenhof, der sich im Mittelfeld der Tabelle der Bezirksklasse Siegerland befindet, noch nicht viel zu sagen. Attendorf hat sich noch nicht ganz auf die neue Umgebung und die unterschiedliche Spielart gegenüber der Kreisklasse eingestellt, während der VfB Meggen, wie man am letzten Sonntag feststellen konnte, erst eine „Spritze“ haben mußte, ehe seine Stürmer loslegten. Hünsborn holte sich in Mundersbach eine Niederlage, die

Eiringhausen — Eiserfeld: Wenn Eiringhausen in Eiserfeld so aufspielt, wie am vergangenen Sonntag auf dem Olper Kreuzberg, muß sich Eiserfeld schon voll einsetzen, wenn es nicht zu Verlustpunkten kommen soll. Auf die Eiserfelder Dekkung kommt es an, den sehr gefährlichen Eiringhauser Sturm so rechtzeitig auszu-schalten, daß nicht plazierte geschossen werden kann.

Menden — Weidenau: Die Mendener Gäste zeigten am letzten Sonntag auf eigenem Platz gegen Niederscheld ein gutes Spiel und werden, wenn Menden nicht hundertprozentig auf der Hut ist, wahrscheinlich einen knappen Sieg erzielen.

Vom Tisch-Tennis:

K. u. K.-Wanderpokal ging nach Lüdenscheld

Frl. Benner holte sich den Pokal und die Wanderplakette

Welschen Ennest. Wider Erwarten groß war die Teilnahme an dem Tischtennis-Damen-Pokalturnier, das der SV Welschen Ennest im Zusammenhang mit dem Sportfest der Abteilung Fußball im Gasthof Höfer veranstaltete. Sämtliche Spiele standen auf einem hohen Niveau und waren in allen Klassen stark besetzt. Zunächst nahm die Mädelsklasse den Kampf um die begehrte Wanderplakette des SV Welschen Ennest auf. Dann begannen die Damen mit den Spielen um den K. u. K.-Wanderpokal, der von der Firma Kaiser & Kellermann gestiftet worden war. In beiden Klassen konnten sich die jugendliche westdeutsche Meisterin Rosemarie Benner vom Lüdenscheld TV 61 klar durchsetzen. In der Mädelsklasse folgten ihr auf den weiteren Plätzen Karin Dickehut, ebenfalls vom Lüdenscheld TV 61, und Elvira Henkel vom TTV Kickenbach. Im Doppel gab es ebenfalls einen Lüdenschelder Erfolg durch Rosemarie Benner und Karin Dickehut vor Brüggemann/Henkel, TTV Kickenbach und Brüggemann/Kolaczek, TTV Kickenbach/SV Welschen Ennest.

Siegerliste der Damenklasse: 1. Rosemarie Benner, Lüdenscheld TV 61; 2. Karin Dickehut, Lüdenscheld TV 61; 3. Uta Jenisch, ESV Siegen; im Doppel: 1. Rosemarie Benner/Karin Dickehut, Lüdenscheld TV 61; 2. Resi Limper/Irmgard Kebbekus, SV Welschen Ennest; 3. Marlies Meckel/Gabriele Kolaczek, SV Welschen Ennest.

Den Abschluß der Turnierveranstaltung bildete ein gemütliches Beisammensein im Saale Höfer. Zuvor wurden rund 200

Preise verlost, die von der heimischen Geschäftswelt gestiftet waren. Aus dem Erlös sollen die Fahrten zu den kommenden Meisterschaftsspielen bestritten werden.

Ersies Meisterschaftsspiel

9:7 für den TV Bensberg

Kreis Olpe. Das erste Meisterschaftsspiel des SV Welschen Ennest in der Tischtennis-Landesliga Mittelrhein in dieser Serie, das im Gasthof Höfer an eigener Platte ausgetragen wurde, war sowohl für den Gegner, TV Bensberg, als auch für den Gastgeber eine Überraschung. Die Welschen Ennester Damen hatten nicht damit gerechnet, auch nur einen Punkt zu gewinnen, da sie als neu aufgestiegene Verein die Spielstärke der Landesliga nicht kannten. Leider konnte Maria Limper das entscheidende Spiel, das leicht im Endergebnis ein Unentschieden gebracht hätte, nicht gewinnen, da für die nötige Sicherheit fehlte. Auch bei allen übrigen Spielerinnen blieb in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig. Im allgemeinen waren spannende Kämpfe zu sehen. Das Ergebnis von 9:7 für den TV Bensberg entspricht den Leistungen. Vorbildlich war vor allen Dingen der Kampfgeist unseres Kreisvertreters. Bei regelmäßigem Training dürften sich auch bald die ersten Siege einstellen. — Am kommenden Sonntag ist die Damenmannschaft des SSV Homburg-Nümbrecht Gast des SV Welschen Ennest.

Was bringt die dritte Kreisklassen-Runde?

Gerlingen prüft Kirchveische

— Rüblinghausen in Alba

Kreis Olpe. In der ersten Kreisklasse wird es in der Tabelle aller Voraussicht nach wieder eine Verschiebung geben. Zu interessanten Kräftevergleichen wird es in Gerlingen gegen Kirchveische und in Möllmick gegen Heggen kommen. Tabellenführer Rüblinghausen dürfte sich allerdings in Alba behaupten. Auch Drolshagen und Welschen Ennest werden trotz des eigenen Platzes wohl kaum mit einem Erfolg rechnen können.

Gerlingen — Kirchveische: Zwei alte Bekannte, die sich in der Spielstärke nichts nachstehen. Mit dem Vorteil des heimischen Geländes sollte es Gerlingen möglich sein, die Gäste mit Verlustpunkten auf die Heimreise zu schicken.

Möllmick — Heggen: Die Platzherren sind am vergangenen Sonntag in Oberveische mit einer Niederlage von 8:1 reichlich „versorgt“ worden. Auf dem Möllmicker Platz aber ist es bekanntlich sehr schwer, zu Punkten zu kommen. Dem SV Heggen aber ist ein knapper Sieg schon zuzutrauen.

Drolshagen — Grevenbrück: Auf dem Busch wird Drolshagen versuchen müssen, die spielerische und technische Überlegenheit der Gäste durch Eifer und Einsatz auszugleichen, wenn eine zu erwartende Niederlage nicht zu hoch ausfallen soll.

Alba — Rüblinghausen: Alba hat sich in der ersten Kreisklasse noch nicht zurechtfinden können. Auch gegen Rüblinghausen wird es schwer sein, zu Punkten zu kommen.

Welschen Ennest — Oberveische: Jupp Krenzler und seine Mannen sind, wie man am Sonntag sehen konnte, wieder in bester Verfassung. Für die Gastgeber be-

stehen daher kaum Aussichten, eine Niederlage zu vermeiden.

Elpe — Schöna: Die Platzherren sind schon in guter Form. Man sollte aber in Elpe daran denken, daß Schöna am vergangenen Sonntag die Altenhundemer TuRa mit 2:0 klar abfertigte.

Altenhundem — Hillmick: Die Form der Gäste ist noch immer schwankend. Altenhundems Sturm ist schnell und weiß im Strafraum des Gegners im rechten Augenblick zu schießen. Der Ausgang des Spieles muß offenbleiben.

Spiele der II. Kreisklasse
Gruppe A: Oberveische (R) — Biggetal; Helden — Drolshagen (R), Listernohl — Dünschede, Bleche — Olpe (R), Hüttemert — Hünsborn (R); **Gruppe B:** Langenei — Saalhausen, Kirchveische (R) — Oberelspe, Heinsberg — Benolpe, Halberbracht (R) — Halberbracht I, Meggen (R) — Kirchhundem; Heggen (R) — Welschen Ennest (R).

Jugendspiele
Schöna — Ottingen, Rüblinghausen — Gerlingen, Attendorf — Biggetal, Olpe 2 — Drolshagen, Olpe 3 — Listernohl, Hüttemert — Bleche, Meggen I — Alba, Altenhundem — Meggen II.

Tisch-Tennis-Meisterschaft auf Touren
Kreis Olpe. Die Spiele der Landesliga: KJ Altenhundem — 1. TTC Dortmund-Asseln. Nach dem beachtlichen Unentschieden in Siegen ist den Altenhundemern an heimischer Platte ein Sieg zuzutrauen.

SV Welschen Ennest gegen Homburg-Nümbrecht: Die Damen des SV Welschen Ennest müssen schon groß aufspielen, um zu einem Erfolg zu kommen.

Hilchenbach — Mundersbach: Vorjähriger Tabellenzweiter Mundersbach verliert auf auswärtigen Plätzen sehr an Spielstärke. Trotzdem sollte es Hilchenbach kaum gelingen, einen Sieg zu landen.

Erndtebrück — VfR Siegen: Spielerisch und technisch hat der VfR klare Vorteile. Für Erndtebrück bleibt nur der Vorteil des heimischen Geländes, das evtl. aus-schlaggebend für einen Erfolg sein könnte.

Attendorf — Altena: Das die Attendorner Elf auf eigenem Platz weit stärker und zielstrebtiger spielt, als in fremder Umgebung, konnte im Spiel gegen Plettenberg festgestellt werden. Gegen Altena mußte es daher möglich sein, beide Punkte zu Hause zu behalten.

Heggen — Plettenberg: Der Meggener Sturm muß am Sonntag schon gegen Plettenberg mit den Leistungen der zweiten Halbzeit aus dem Spiel gegen Brügge aufwarten, wenn auf eigenem Platz die Punkte nicht verloren gehen sollen.

Die weiteren Spiele: Grüne gegen Grünwald; Hemer — Meinerzhagen; Fröndenberg gegen Menden, Brügge — Iserlohn und Nachrodt gegen Oestrich.

Im Siegerland: BC Siegen gegen Netphen; Laasphe — Feudingen und Brachbach gegen Langenau.

Bezirksklasse Siegerland — Staffel Süd
Oestertal — „Libelle“ Meggen, Laasphe — Kickenbach.

Kreisklasse Olpe: Kickenbach II — Altenhundem II, Finnentrop I — Meggen II, Finnentrop II — Meggen II; Damenklasse: Finnentrop — Kickenbach IV; **Jugendklasse:** Kickenbach — Altenhundem.

Spannende Fußballspiele der DJK

Mannschaften tüchtig hinter dem braunen Leder — Meisterschaftsspiele

DJK-Kreis Bigge

Kreis Olpe. Am vergangenen Sonntag wurden bei schönstem Wetter folgende Meisterschaftsspiele im Fußball ausgetragen:

Drolshagen — Olpe 7:0
Schreibershof II — Hünsborn 0:6

Die Mannschaften Schreibershof II und Hünsborn trugen ihr Spiel in Hunsinkel aus. In der ersten Halbzeit leistete Schreibershof II gegen die schnellen Spieler aus Hünsborn tapferen Widerstand. Vor allem begeisterten immer wieder durch ihren Einsatz und ihre Leistungen Torhüter Herrn Berg, Mittelläufer Erich Siewer und Mittelstürmer Hubert Becker die Zuschauer. Sie konnten aber nicht verhindern, daß die flinke und gut eingespielte Mannschaft aus Hünsborn sich durchsetzte und bis zur Halbzeit zwei und nach der Halbzeit 4 Tore schoss. Zudem vergab Schreibershof noch eine gute Chance. Von den Hünsbornern zeichneten sich besonders der Mittelläufer R. Halbe, rechter Außenstürmer W. Knott und als linker Halbstürmer E. Knott aus. Wenn Schreibershof II weitere Leistungssteigerungen zeigt, kann man ein spannendes Rückspiel in Hünsborn erwarten.

Freundschaftsspiele

Wegeringhausen — Schreibershof I 2:4
Gerlingen — Wenden 2:5

Trotz der tapferen Gegenwehr der flinken Wegeringhauser Jungen siegte die erste Mannschaft von Schreibershof auf dem Sportplatz in Bleiche. Gerlingen trug das Rückspiel gegen Wenden in Möllmick aus. Obwohl die junge Gerlinger Mannschaft ihre ganzen Kräfte einsetzte, konnte sie sich doch nicht gegen die erfahrenen Spieler aus Wenden durchsetzen.

Schülerspiel

Drolshagen I — Drolshagen II 8:1

DJK-Kreislag in Olpe

Für Samstag, den 10. September, 18 Uhr, ist vom Vorstand ein Kreislag angesetzt worden, der in Olpe durchgeführt wird (Kolpingzimmer, Frankfurter Straße). Es werden einige Vertreter des Verbandes anwesend sein. Die Tagesordnung wird in Olpe bekanntgegeben. Es wird erwartet, daß alle Vereine mit ihrem gesamten Vorstand und allen Fachwarten anwesend sind.

Tabellenstand

Hünsborn	8	1	0	7:1	24:5
Wenden	2	0	0	4:0	7:0
Drolshagen	2	0	1	4:2	17:7
Schreibershof	1	1	1	3:3	7:5
Olpe	0	0	3	0:6	1:20
Schreibershof II	0	0	3	0:6	0:19

Wegen des Jugendsonntags finden am 11. September keine Spiele statt.

Wunderbar einfach — einfach wunderbar!

Pre — das neue Waschmittel für die große Wäsche —
wirkt polyvalent, d. h. mehrwertig,
und entfaltet so in gewöhnlichem Wasser eine Waschkraft,
die früher unbekannt war.

So einfach wäscht Pre

- 1 die flinke Waschflotte bereiten
und die Wäsche trocken einlegen
- 2 die Wäsche aufkochen und nur
15 Minuten ziehen lassen!
- 3 die Wäsche einfach in klarem Wasser
spülen — ohne besonderen Zusatz.

Pre macht flinke Waschflotte!



Auf höchst einfache Weise
— und dabei mild und schonend —
schafft Pre strahlend saubere Wäsche
von unübertroffenem Weiß
und leuchtender Farbfische.
Erleben Sie es selbst — probieren Sie Pre
zur nächsten Wäsche!

flink ran
an den Schmutz



Die flinke V. aschflotte
drängt sich sofort durch
das feinste Gewebe an
den Schmutz heran.

flink runter
mit dem Schmutz



Elektroenergetisch zieht
die flinke Waschflotte
im Nu den Schmutz
aus der Wäsche heraus.

flink weg
mit dem Schmutz



Die flinke Waschflotte
trägt ihn so schnell davon,
daß er sich nicht
mehr festsetzen kann.

98 Pf
Doppelpaket

Tödlicher Stoß beim Fußballspiel

● **Osnabrück.** — Bei dem Fußballspiel einer Firmenmannschaft gegen eine des Finanzamtes erhielt der 16 Jahre alte Hermann Kellersmann aus Iburg (Landkreis Osnabrück) bei einem Zusammenstoß einen Stoß gegen die Halsschlagader. Schon bei dem Transport ins Krankenhaus starb der junge Mann.

● **Unkel.** — Während die Winzerfeste am Mittel- und Oberrhein einen verschärften Polizeieinsatz notwendig machen, wurden die Gendarmerie und Bahnpolizei von Unkel alarmiert, weil man einen Toten auf den Schienen der Bundesbahn gesehen hatte. Die Beamten fanden jedoch nur eine „Weinleiche“ vom Unkeler Winzerfest, die sich im Zustand der Volltrunkenheit auf dem Gleis zum Schlafen niedergelegt hatte und nun in Sicherheit gebracht werden konnte.

● **Donauwörth.** — Zwei Gefangene brachen gestern früh aus der Strafanstalt Kalsheim im Landkreis Donauwörth aus. Bei ihrer Flucht erschlugen sie den 59 Jahre alten Aufseher Max Brand, der sich ihnen in den Weg stellte.

● **Lünen.** — Mit einem lauten Aufschrei stürzte ein 64jähriger Schreiner von einer Leiter, die er an der Außenwand seines Hauses bestiegen hatte. Er war sofort tot. Durch Obduktion soll geklärt werden, ob Arendt durch plötzliches Unwohlsein oder nach Berühren einer am Dachfirst des Hauses vorbeiführenden Starkstromleitung von der Leiter fiel.

● **Dortmund.** — Durch Blitzschlag brach in einem Bauernhaus in Dortmund-Sölde ein Großfeuer aus. Der Dachstuhl wurde vollkommen eingeäschert. Der Sachschaden ist sehr hoch.

● **Quakenbrück.** — Der seit 1952 von den Staatsanwaltschaften Duisburg, Arnsberg und Münster wegen Betruges und Verletzung der Unterhaltspflicht gesuchte Schreiner Schwietering wurde von der Polizei in Quakenbrück festgenommen. Er hatte u. a. versucht, sich eine Anstellung zu erschwandeln, indem er sich als „staatlich geprüfter Förster“ ausgab.

● **Düren.** — In einer Entscheidung an den Landtag hat die Gemeindevertretung von Birkesdorf angesetzt, im neuen Vergütungssteuergesetz die Besteuerung von Rundfunk- und Fernsehgeräten, die in Gaststätten aufgestellt sind, wegfällen zu lassen. Es müsse alle Bürger, auch den Mindebermittelten, möglich gemacht werden, an den Ertragscharakter der Technik teilzuhaben.

„Bitte, lassen Sie mich in Deutschland!“

Belgischer Landarbeiter wegen Vergehens gegen das Paßgesetz vor Gericht

Aachen. — „Ich habe immer gearbeitet, Herr Richter, ehrlich, und ich will auch hier arbeiten. Bitte, lassen Sie mich in Deutschland!“ So bestürmte der 55jährige belgische Landarbeiter Arthur Stenhout aus einem Dörfchen in der Nähe von Gent (Belgien) den Vorsitzenden des Aachener Schnellrichters, von dem er sich wegen unerlaubten Aufenthaltes in der Bundesrepublik zu verantworten hatte. Seit dem Kriege, als er als Zwangsarbeiter nach Deutschland kam und drei Jahre bei einem Bauern arbeitete, hat der Belgier eine bisher unstillbare Sehnsucht nach Deutschland.

Es gefiel ihm damals so gut, daß er auch nach Kriegsende bleiben wollte. Er mußte aber in die Heimat zurück. 1948 glaubte er nach langen Überlegungen einen Weg nach Deutschland gefunden zu haben. Von Gent fuhr er über Maastricht an die Grenze nach Kirchtrath. Da er aber keine gültigen Reise-

papiere hatte, wurde er festgenommen und wegen Grenzvergehens von einem deutschen Gericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Sehnsucht nach Deutschland war dadurch aber keineswegs geringer geworden. 1952 schmuggelte er sich wieder, diesmal erfolgreich, über die Grenze und lebte bis vor kurzem unter dem schlichten Namen Schmitz im deutschen Grenzgebiet.

Vermutlich wäre er nicht aufgefallen, hätte er nicht vor einiger Zeit in einer Zeitung eine Notiz gelesen, nach der sich alle melden sollten, die nach dem Kriege unter falschem Namen untergetaucht waren. Guttmütig meldete er sich, wurde aber zu seiner Enttäuschung festgenommen, da bei ihm die Bestimmungen nicht zuträfen, sondern ein Vergehen gegen das Paßgesetz festgestellt wurde. Das Schnellgericht verurteilte ihn jetzt zu zehn Tagen Haft, die aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Polare Tierwelt in den Zoos gefährdet

Robben können heiße Tage nicht vertragen — Hansi geht es nicht gut

Bremerhaven. — Zoodirektoren und Tierwärter haben es nicht leicht. Im Winter müssen sie trotz bester Klimaanlagen um das Leben ihrer tropischen Gäste bangen. Im Sommer schwitzen sie vereint mit ihren Robben und Pinguinen, die von Haus aus Temperaturen unserer Breiten nicht gewohnt sind.

Die Hitze setzt den fetten Burschen schwer zu. Appetitlos und schwer atmend liegen die sonst so flinken Fettwäster irgendwo in einem schattigen Winkel ihrer Becken. Bei der Fütterung sind sie äußerst zurückhaltend. Daraus kann man mit tödlicher Sicherheit schließen, daß sie sich offensichtlich unwohl fühlen. Während der Seehunde von diesen schönen Sommertagen weniger berührt wird, geht die anhaltend sonnige Witterung besonders den Seelöwen, See-Elefanten und Walrössern auf die Nerven. Den Wärmern tritt der kalte Angstschweiß auf die Stirn, wenn sie ihre Robben apathisch auf den Steinen liegen sehen. Es ist schon zu oft vorgekommen, daß eines der kostbaren Tiere plötzlich durch Hitzschlag zu seinen Ahnen versammelt wurde.

Ganz besonders gefährdet ist Hansi, die einzige Klappmütze der gesamten internationalen Zoowelt in den Bremerhavener Tiergrotten. Hansi Klappmütze zählt zu den

wärmeempfindlichsten Tieren, die es auf der Welt überhaupt gibt. Sein Tod würde schwer wiegen, weil Hansi eben einmalig ist. Gegen die Gefahr, eine ihrer wertvollen Robben zu verlieren, sichern sich die Zoodirektoren einmal durch laufende Frischwasserzufuhr. So suhlt sich der seltene Hansi ständig in frischem Leitungswasser, an das er sich natürlich erst gewöhnen mußte. Das Wasser ist für ihn zu warm. Hier an der Küste sorgt zum Glück der Wettergott für eine hin und wieder frische Brise. Im Binnenland ist es damit für gewöhnlich schlechter bestellt.

Gut haben es die Robben im Münchener Zoo Hellabrunn. Ein Isar-Arm läuft durch ihr Becken. Das eiskalte schnellfließende Isar-Wasser erfrischt sie stets auf neue. Das tut nicht nur den Robben, sondern auch der Hellabrunner Zookasse gut. Regelmäßig frisches Wasser aus der Leitung geht ins Geld.



Ihr dickes Fell macht den Robben in den Zoos, wie hier den Seebären in den Bremerhavener Tiergrotten, in der Sommerhitze viel zu schaffen.

Zur Strafe auf ein Walfangschiff

Bamberg. — Zur Arbeit auf einem Walfangschiff verurteilte gestern das Bamberger Schöffengericht den 31 Jahre alten Anton Drumm aus Köln, damit er einen durch Betrügereien angerichteten Schaden in Höhe von 1030 DM wieder gutmachen kann. Das eigentliche Strafmaß von neun Monaten Gefängnis wurde zur Bewährung ausgesetzt. Drumm hatte bei einem Baustoffhändler Geld unterschlagen, als dieser während der Walfangssaison als Zahlmeister auf einem Walfangschiff mitfuhr. Als landwirtschaftlicher Arbeiter wäre es Drumm nicht möglich gewesen, das Geld zurückzugeben. Beim Walfang jedoch kann er monatlich zwischen 500 und 800 DM verdienen.

Mütter klagen an

Überlastung Ursache von Ehekrise — 3 Millionen alleinstehende berufstätige Mütter

Hamm. — Der hochentwickelte Sozialstaat Deutschland hat die Mütter bisher sozialpolitisch völlig übersehen. Zu dieser anklagenden Feststellung gelangt Frau Dr. Antonie Nopitsch, Geschäftsführerin des Deutschen Müttergenesungswerkes, in einer stark beachtlichen Betrachtung, mit der sie die Aufmerksamkeit auf ein ernstes Problem lenkt. Endergebnis der Betrachtung ist die Forderung nach einer Intensivierung der „sozialen Investitionsarbeit“ an den Müttern durch Schaffung eines „Mütter-Artikels“ im Rahmen der großen Sozialreform. Mit dem „Mütter-Artikel“ sollen die öffentlichen Sozialträger gesetzlich verpflichtet werden, der Mütterhilfe entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mit der „Aufmerksamkeit“ allein sei es nicht mehr getan. Nur so könne der Not der Überlastung und der Müdigkeit der Mütter wirksam entgegengetreten werden.

In den besten Jahren verbrachten

Viel Unheil im persönlichen Leben der Frauen und in den Familien habe seinen Grund darin, daß die Mütter sozialpolitisch übersehen wurden. Viele Frauen befänden sich in einem kaum mehr aufbaufähigen Zustand. Die Frauen in den sogenannten „besten“ Jahren, zwischen 30 und 50, hätten ihre Lebenskraft schon verbraucht. Ein „zu spät“ bedeutete hier nicht nur, daß ein Mensch, die Mutter, am Ende sei, sondern daß ihre Krankheit, ihre Erschöpfung, ihr Nichtmehrkönnen zwangsläufig eine Kette von Gefährdungen, Ehekrise, Erziehungsproblemen usw. auslösen. Die Ursache der Erschöpfung so vieler Ehefrauen und Familienmütter sei die Häufung der verschiedensten Anforderungen, denen sie überwiegend nur gerecht werden könnten, indem sie sich selbst das Notwendigste versagten.

Die Sozialstatistik des Müttergenesungswerkes weise aus, daß 12,6 Prozent aller verschickten Mütter noch immer Untergewicht (!) haben. Das sei die Folge der

Qual unzähliger Frauen mit dem unlöslichen Rechenexempel von zu wenig Kraft und zu wenig Geld für zu viele Menschen und zu viele Anforderungen. Rund 67 Prozent aller vom Müttergenesungswerk betreuten Frauen seien nervlich und körperlich erschöpft. Fast alle vom Müttergenesungswerk betreuten Landfrauen litten an verschleppten Krankheiten. 86 Prozent der Landfrauen, die in einem Müttergenesungsheim Aufnahme fanden, hätten damit die ersten Ferien ihres Lebens gehabt. Eine erhöhte Sterblichkeit der Landfrauen sei die Folge der bisher nicht möglich gewesen Vorbeugung.

Wenn es zu spät ist: Was war falsch?

Ein besonders Problem sei das der etwa drei Millionen alleinstehenden und berufstätigen Mütter im Bundesgebiet. Tagsüber seien sie von der normalen Berufsarbeit im Büro oder in der Fabrik in Anspruch genommen, nach Feierabend müßten sie sich dem Haushalt widmen. Eine Arbeit, die nicht mechanisch zu bewältigen sei, weil Kinder, lebendige Menschen, mit vielfachen Anforderungen an die Kraft der Mutter warteten. Jede Frau bewältige diese Aufgabe individuell. Während die eine ihre Kinder so früh wie

möglich verselbständige, die andere in einer starken Bindung mit den Kindern lebe, welche die Last der Mutter mittragen, gäbe es wieder andere, die ihre Kinder verwöhnen, weil sie auf so vieles verzichten müßten.

Die Folge sei in der Regel, daß sich die zu selbständig gewordenen Kinder zu früh von der Mutter lösen, die anderen wegen zu starker Belastung plötzlich rebellieren und die verwöhnten rücksichtslos fordern. Dann stehe die Mutter plötzlich vor der Frage, was sie falsch gemacht habe.

Ganz allgemein gelte die Feststellung, daß die Kraft der Frauen fast durchweg kleiner sei, als ihr Pflichtmaß es erfordere. Als Ausweg werden dann meist innere Anforderungen zurückgestellt, bis die äußere Situation bewältigt sei. So komme zuerst der Haushalt und dann die Ehe; zuerst die Anschaffungen, dann die Kinder; zuerst die Anschaffungen, dann das gemeinsame Leben.



Wieder 10 Verletzte an der Wiedbadtal- brücke

Bei einem neuen Verkehrsunfall an der Wiedbadtalbrücke wurden zehn Fahrgäste eines Omnibusses aus Herne (Westfalen) verletzt. Etwa dreihundert Meter vor der Brücke rampte der Bus beim Überholen zwei Personen- und einen Lastwagen und streifte dann auf der einspurigen Brücke noch einen ihm entgegenkommenden Lastzug. Die Verletzten konnten noch in der Nacht nach ärztlicher Behandlung mit einem Ersatzomnibus die Heimreise antreten. Das Unglücksfahrzeug wurde erheblich beschädigt, die anderen Wagen kamen mit leichten Schäden davon. Unser Bild zeigt den Unglücksomnibus.

20 Polizisten suchten Ermordeten

Pole sagte im Sufi: „Dem habe ich eins auf den Kopf gegeben“

Mülheim (Ruhr). — 20 Polizeibeamte suchten mit sechs Spürhunden ein Waldgebiet bei Mülheim-Selbeck ab, weil vermutet wird, daß der aus dem Ausländerlager Lintorf stammende Pole Josef Zielen dort von seinem polnischen Landsmann Ludwig Sadowski ermordet worden ist. Die Suche verlief erfolglos.

Die beiden Polen gehörten einer Straßenbaukolonne an, die bei Selbeck mit der Verbreiterung der Bundesstraße 1 beschäftigt ist. Wiederholt hatten die Arbeiter in dem nahen Wald nächtliche Zechgelage veranstaltet. Seit Mitte August fehlt jedoch von

Zielen jede Spur. Als Sadowski vierzehn Tage später bei einer Zecherei im Lager Lintorf von einem Lagerinsassen nach dem Verbleib Zielen gefragt wurde, sagte der Angerunkene: „Dem hab ich eins auf den Kopf gegeben.“ Sadowski wurde daraufhin sofort festgenommen. Gegen ihn wurde Haftbefehl erlassen.

Zielen ist nach Zeugnisaussagen am 18. August morgens um zehn Uhr zuletzt mit Sadowski in Selbeck gesehen worden. Beide waren betrunken. Sadowski bestreitet die Tat. Die Möglichkeit, daß Zielen das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist oder das Ruhrgebiet mit unbekanntem Ziel verlassen hat, ist nach Meinung der Polizei gering.

Im dunklen Wald am Marterpfahl

Belgische Manövertruppen hielten harmlosen Invaliden für einen Dieb

Bielefeld. — „Ich dachte, mein letztes Stündchen hätte geschlagen“, sagte rückertend der 60jährige Eisenbahninvalid aus Quelle, der sich vor dem Amtsgericht Bielefeld verantworten mußte, weil er versucht haben sollte, belgische Manövertruppen zu bestechen. In einem Wäldchen in der Nähe seines Hauses hatten die Belgier abends Zelte aufgeschlagen. „Sie machten großen Lärm, und ich ging aus Neugier mal hinüber. Da stolperte ich über ein Bündel Decken vor einem der Zelte.“ Die Soldaten (der Angeklagte glaubt, daß sie betrunken oder angestrunken waren) hielten den Mann für einen Dieb. Sie stürzten sich auf ihn und unterzogen ihn einer „unliebsamen Behandlung“, wie der Vorsitzende jetzt vermerkte.

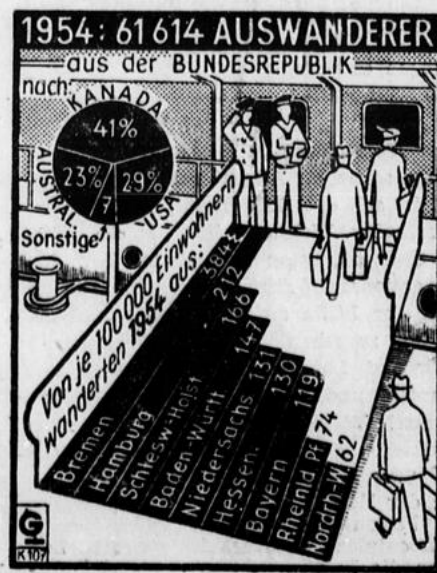
Mehrere Stunden mußte er im dunklen Wald an einem Baum stehen. Vor ihm standen belgische Soldaten und richteten ihre Gewehre mit aufgepflanztem Bajonett auf ihn. Er konnte nicht verstehen, was sie schrien, hatte aber keinen Zweifel, daß sie ihm mit Erschießen drohten. Erst nach vier Stunden brachte man ihn zur deutschen Polizei. Zur Einleitung eines Verfahrens kam es, weil die Belgier behaupteten, der Mann sei mit einem Bündel aus einem Zelt gekommen. Jetzt in der Verhandlung sagt der belgische Sergeant, daß man das nicht gesehen, sondern nur „vermutet“ habe (!).

Nach all der Angst und Aufregung gab es einen glatten Freispruch.

„Ich mach' nicht mehr mit...“

Düsseldorf. — Als der Staatsanwalt des Landgerichts Düsseldorf gegen den vorbestraften Harry Wiese wegen schweren Diebstahls dreieinhalb Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust beantragte, sprang Wiese plötzlich auf und schrie: „Ich mach' nicht mehr mit, ich mach' Schluss.“ Dann schwang er sich über die Brüstung der Anklagebank, riß sich den Rock vom Leib und das Rockfutter heraus, holte ein Messer hervor und wollte sich erstechen. Zwei anwesende Justizwachmeister sprangen sofort zu, doch

Wiese warf einen Beamten auf den Boden. Den Wachmeistern und vier anderen Männern gelang es schließlich, den Angeklagten zu bändigen und abzuführen. Der anwesende Gerichtspsychiater erklärte den Angeklagten für verhandlungsunfähig.



Unverändert hohe Auswanderung

Trotz Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist auch im letzten Jahr kein Rückgang der Auswanderung festzustellen. Die gegenwärtige Auswanderungsquote von 115 Einwohnern je 100.000 ist die höchste, die Deutschland in diesem Jahrhundert hatte. Etwa ein Drittel der Auswanderer sind Vertriebene. Im Vergleich der einzelnen Bundesländer steht, wenn man von Bremen und Hamburg mit ihren besonderen Verhältnissen absieht, Schleswig-Holstein an der Spitze. Die niedrigste Auswandererquote im Verhältnis zur Bevölkerung hat Nordrhein-Westfalen.

IM TELEGRAMMSTIL

Beim internationalen Schwimmfest in Karlsruhe am 17./18. September starteten auch Manfred Fugger (Herringen) und Bernd Strasser (Hamm).

Für die Bielefelder Steherrennen am kommenden Sonntag über 100 Kilometer stehen Ex-Weltmeister Lohmann (Bochum), Preiskitt (München), Jakob (Nürnberg), Rintelmann (Hannover) sowie die Engländer Bunker und French als Starter fest.

Die Radball-Weltmeister Rudi und Willi Penschel wurden bei der Rückkehr aus Mailand von den Einwohnern ihrer Heimatstadt Kulmbach begeistert empfangen.

Ein stürmischer Empfang wurde den deutschen Gespann-Weltmeistern Willi Faust/Karl Remmert nach deren Rückkehr vom letzten Weltmeisterschaftslauf in Monza durch die Bevölkerung ihrer Heimatstadt Fulda bereitet.

Seit zwei Tagen erproben die Maserati-Werke auf ihrer Versuchsstrecke in Mailand einen neuen Rennwagen (6-Zylinder, 2500 ccm). Am Steuer sitzt der Franzose Jean Behra.

Der italienische Boxsport-Berufsverband sprach dem Schwergewichts-Europameister Francesco Cavicchi seinen „Tadel“ aus für das schlechte Verhalten im Kampf beim Dortmunder Treffen gegen Heinz Neuhäus.

Den zweiten Weltrekord während der Moskauer Spartakiade im Dynamo-Stadion gab es durch die Hochsprung-Weltrekordlerin Alexandra Tschudina, die sich im Fünfkampf um 310 Punkte auf 5014 Punkte verbesserte.

Ihren eigenen französischen Landesrekord über 200-m-Rückenschwimmen für Frauen verbesserte Helene Andre in Marseille von 2:42,5 Minuten auf 2:39,6 Min.

Könnern wachsen aus der Masse!

Nationaltorwart Fritz Herkenrath einmal anders — Die Nachwuchsfrage im deutschen Tennis

In der katholischen Jugendzeitschrift „Voran“ nahm Fritz Herkenrath, der Torwart der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, aus seiner Optik als Erzieher und Sportler Stellung zum Nachwuchsproblem im deutschen Tennis.

Essen. In den Sommermonaten, wenn der Fußball mich nicht so sehr beansprucht, fahre ich oft zum Tennisplatz, der von einer großen Zehle für ihre Belegschaftsmitglieder angelegt worden ist. Wohlgerichtet, ich bin kein großer Tennisspieler, aber ich spiele gerne Tennis. Es macht mir viel Freude, und ich möge es kaum glauben, ich schwinde dabei genauso wie beim Fußballspiel. Ich hätte aber nie Zugang zu dieser Sportart gefunden, wenn mir nicht der Zechensport durch seine geringen Beiträge dazu die Möglichkeit gegeben hätte.

Und hier bin ich beim Grundübel angelangt. Warum bleibt der Tennissport unserer deutschen Jugend verschlossen und warum wird er als Sport der besseren Gesellschaft angesehen? Es gibt leider in Deutschland viele Vereine, die bewußt durch hohe Beiträge den Tennissport nur für eine gewisse Schicht offenhalten wollen, und ich weiß aus Erfahrung, daß es vor zwei Jahren noch Klubs gab, die nur — wenn eben möglich — junge Leute aufnahmen, die das Abitur besaßen.

Ich hatte die Möglichkeit, neun Wochen durch Süd- und Nordamerika zu

reisen, und es war eine Freude, die vielen Sportanlagen dort zu bewundern, die der Jugend kostenlos zur Verfügung stehen. Ich vergesse ich das Bild in dem Häusermeer von New York, wo auf einer kleinen Grünfläche drei Zementtennisplätze angelegt waren, auf denen 10- bis 14-jährige mit alten Schlägern und noch älteren Bällen spielten, als stünden sie auf dem Rasen von Wimbledon, der Tennis-Hochburg. Fast jede Schule, auch die Volksschule, besitzt ihre Tennisanlagen — meist Hartplätze —, die nicht sehr komfortabel sind, jedoch den Ansprüchen voll genügen. Nur dadurch, daß jedem Jugendlichen ohne großen Kostenaufwand die Möglichkeit zum Spiel gegeben wurde, ist Tennis in den USA zu einem Volkssport geworden.

Wie steht es bei uns?

Ich bin überzeugt, daß unsere Jugend mit derselben Begeisterung dem Tennissport nachgehen würde, wenn man sie auf diesen Sport heranzuführen und Plätze schaffen würde, die jedem zur Benutzung freistünden. Leider wachsen in unserem Lande nur Großarenen und komfortable Sportanlagen aus dem Boden, die Millionen kosten, an deren Toren aber zu lesen steht: „Das Betreten der Anlagen ist Unbefugten streng verboten.“

Und wie oft habe ich schon strahlende Jungenaugen sehnsüchtig über die Mauern der Sportschulen blicken sehen, wenn sie ihren „Helden“ beim Training zusahen und

es ihnen voller Begeisterung gleichzutun wollten, aber in den verkehrsgefährdeten Straßen der Städte keine Möglichkeit zur Betätigung fanden. Wir klagen oft bei internationalen Wettkämpfen über das schlechte Abschneiden der deutschen Tennisspieler. Gebt der gesamten deutschen Jugend die Möglichkeit, Tennis zu spielen, und ihr werdet sehen, Spitzenspieler werden nicht in den Sportschulen gezüchtet, sondern sie wachsen aus der breiten Masse des Volkes!



Fütterers Rekord: Training!

Jetzt keine großen Rennen mehr

Karlsruhe. Den am vergangenen Sonntag von Heinz Fütterer in Köln mit 20,6 Sekunden aufgestellten neuen Europarekord über 200 Meter bezieht der Trainer Hellmuth Haefele nach seiner Rückkehr in Karlsruhe als großen Trainingserfolg. Er erklärte, daß er erst jetzt mit Fütterer zum ersten Male in diesem Jahr wieder genauso habe trainieren können wie 1954 vor der in Bern errungenen Doppel-Europameisterschaft. Die Vorbereitungen in der vergangenen Woche hätten sich auf Läufe über 250 Meter und fliegende 100-Meter-Läufe erstreckt. Alle Vorbereitungen ergaben zusammen eine hervorragende Form, mit der Fütterer den neuen Europarekord aufstellte. In den nächsten Wochen will Fütterer keine großen Rennen mehr bestreiten. Auch während der Wintersaison will er nur zu zwei Hallenstarts antreten. Auf die Olympischen Spiele wird sich Fütterer im nächsten Jahr durch hartes Training vorbereiten.

Trabrennen in Gelsenkircher

Sonntag, 11. September, 15 Uhr

Am kommenden Sonntag werden im „B.-J.-Alkemade-Erinnerungsrennen“, das für 3- bis 4-jährige Pferde ausgeschrieben ist, gute jüngere Traber Westdeutschlands geprüft. Die Strecke (2400 Meter) bietet Gewähr für einen spannenden Verlauf und einen harten Endkampf, denn nur das härteste und schnellste Pferd im Endspeed wird gewinnen können. Wir rechnen damit, daß Orissa, Enak, Festino, Johanniter, Doritana, Jana und Permits Erster der Anwärter auf den Sieg sind. Voraussagen: 1. R.: Lida — Nußkern — Rauma Spencer — Kurt 2. R.: Donazit — Cherry — Emskind — Mincanon 3. R.: Duberto — Taunus — Landois — Dianus 4. R.: Unerreicht — Barbari — My Darling — Infant 5. R.: Orissa — Enak — Festino — Signore 6. R.: Mannesstolz — Alpengel — Feuerteller — Gesa 7. R.: Burgvoigt — Dom — Baumeister — Witz 8. R.: Olona — Jagdgöttin — Feldhuhn — Primat 9. R.: Baumeister — Barbari — Blücher — Nettrun.

In der Höhle des Löwen

Monza kann Mercedes-Welttitel nicht verhindern

Monza. Selbst dann, wenn wider Erwarten die Großen Preise von Frankreich und Spanien noch ausgetragen werden, dürfte Mercedes mit großer Wahrscheinlichkeit den höchsten Titel im internationalen Rennwagensport erfolgreich verteidigen. Bildet aber der 28. Große Preis von Italien am Sonntag auf dem neuen 10-km-Kurs mit den so umstrittenen überhöhten Kurven im Park des Königsschlosses von Monza den Abschluß der sechsten Wagen-Weltmeisterschaft, ist weder Juan Manuel Fangio der dritte Weltmeister-Titel nach 1951 und 1954 zu nehmen noch dem jungen englischen Mercedes-As Stirling Moss der zweite Platz.

Denn wie auch der massierte Ansturm der italienischen Konkurrenz mit Maserati und der vereinigten Ferrari/Lancia-Phalanx ausgehen mag: Fangio und Moss besitzen mit einem Plus von 22 bzw. 11 Punkten einen so beruhigenden Vorsprung, daß selbst bei drei ausstehenden Läufen der Argentinier lediglich noch einen zweiten oder dritten Rang braucht, um dann nur noch von seinem Teamgefährten überholt werden zu können. Die Untertürkeimer sind also auf jeden Fall unbesorgt darüber, daß ihnen auch nach ihrem vorerst letzten Grand-Prix-Preis der Welttitel gehört.

Aber Mercedes will mehr, will wie im Vorjahr, trotz erbitterter Gegnerschaft, in der Höhle des Löwen gewinnen. Womöglich noch überzeugender als 1954, als Fangio mit Rundenvorsprung die Ferrari-Asse Hawthorn und Maglioli/Gonzales schlug, Herrmann nach dem Ausfall Klings den vierten Platz belegte. Herrmann fehlt noch immer, aber

trotzdem kann man einer Mannschaft mit Fangio, Moss, Kling und Weltrekordmann Taruffi faherisch alles zutrauen. Selbst gegen so bekannte Fahrer wie Behra, Musso, Mieres, Mantovani (Maserati), Castellotti, Villorosi, Dr. Farina, Maglioli, Trintignant (im Vorjahr Fünfter) auf Ferrari/Lancia oder Pollet, Manzoni, da Silva-Ramos (Gordini) und Schell, Wharton (Vanwall). Es bleibt also lediglich die Frage nach dem maschinellen Kräfteverhältnis.

Die Turnweltmeisterschaften 1955 fanden in Moskau statt. Dies beschloß der internationale Turnverband in Paris. Die Aufnahme der Sowjetzone in den ITV wurde abgelehnt.

Im Probespiel bei Fortuna Düsseldorf erreichte die Mannschaft des Kölner Olympialehrgangs ein 2:2.

Favoriten sammeln sich

Handball-Oberliga Westfalen — Dankersen gegen Minden im Blickpunkt!

Dortmund. Die Staffel Ost will nicht gegenüber der Staffel West zurückstehen. Dort hat seit Sonntag der SV Westerholt, seines Zeichens Westfalenmeister, das Recht (des Tabellenführers) allein. Bisher weist jedoch nichts darauf hin, daß er dieses Recht in Erbpacht besitzt. Nun will die Ostgruppe folgen, nachdem Minden zunächst Hille abgewiesen hat. Jetzt bekommt Minden eine neue schwere Aufgabe angetragen: Es muß in Dankersen antreten.

Der SV Westerholt hat in der Staffel West zwar die alleinige Führung übernommen, es glaubt jedoch niemand an ein vorzeitiges Erlernen der drei Verfolger Eintracht Hagen, TuS Oege und Polizei Recklinghausen. Westerholt hat das Glück, daß sich mit Hagen und Recklinghausen wieder zwei Verfolger gegenseitig schwächen müssen. Es spricht vieles für die Eintracht, die aber noch kein Jahr mit den Recklinghauser Polizisten umzuspringen wußten. Und selbst Oege hat es im Lokalspiel mit dem Neuling SV 10 nicht leicht. So bleibt nur die Hoffnung, daß es Westerholt in Schalksmühle nicht leichter trifft, wo Schalkskanone von Oepen seit dem vergangenen Sonntag (8 Tore) wieder da ist.

Die Staffel Ost setzt die verlangte Klarheit innerhalb der Spitzengruppe fort. Drei Mannschaften sind bisher ohne Verlustpunkte geblieben. Hattingen dürfte von ihnen wohl in Dortmund beim Neuling Borussia zum neuen Erfolg gelangen. Die beiden Konkurrenten jedoch werden es nicht schaffen. Wenigstens nicht einer von ihnen, da sie in Dankersen aufeinander treffen. Minden traut man mehr zu, aber dafür muß es draußen antreten.

Staffel West: TuS Holsterhausen gegen TSG Herdecke, TuS Oege — SV Hohenlimburg 10, Eintracht Hagen — Polizei Recklinghausen, TuS Schalksmühle — SV Westerholt, ETV Recklinghausen-Ost — Spr. Gelsberg.

Staffel Ost: TuS Spenge — Sachsenroß Hille, Grünweiß Dankersen — Eintracht Minden, Polizei Dortmund — Germania Lütgendortmund, Borussia Dortmund — TuS

Hattingen, Eintracht Lütgendortmund — VfL Brambauer.

Vorwürfe gegen Preußen Münster

Bochum. Zu drakonischen Maßnahmen gegen einige Vertragspieler sah sich der VfL Bochum gezwungen. Besonders betroffen wurden Repräsentativspieler Schulze-Frieling und Pawlak. Während Schulze-Frieling auf unbestimmte Frist vom Spielbetrieb ausgeschlossen wurde, hat man Pawlak vorerst für einige Sonntage gesperrt. Beiden Spielern wird verneinsschädigendes Verhalten vorgeworfen. Gleichzeitig strengte der VfL Bochum ein Kontrollausmaß des Deutschen Fußballbundes ein Verfahren gegen den SC Preußen Münster an, dem von Bochum zur Last gelegt wird, sich in satzungswidriger Form um einen Vereinswechsel von Schulze-Frieling bemüht zu haben. Dieser habe vor Beginn der Meisterschaft in Münster eine Wohnung bezogen und sei seitdem bei einem Vorstandsmitglied des SC Preußen als Kraftfahrer tätig.

Frankreich wird bei dem am 17. und 18. September in Stuttgart stattfindenden Tennis-Länderkampf gegen Deutschland durch folgende Spieler vertreten: Paul Remy, Robert Haillet, Jean Claude Molinari, Robert Abdessalam, Paul Jalabert, Pierre Darmon und Henri Pelizza.

Nach Schalke 04 hat nun auch Fortuna Düsseldorf eine Reduzierung der Eintrittspreise von Eintrittskarten für Punktspiele vorgenommen, die im Vorverkauf abgesetzt werden.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Arbeitslosenzahl sinkt weiter

Um 42 % unter der Gesamtzahl im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres

Nürnberg. Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist im August um 54 573 auf 512 353 gesunken. Die Arbeitslosigkeit bei den Männern ging um 33 744 auf 238 677 und bei den Frauen um 20 829 auf 273 676 zurück. Die jetzige Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt um 366 000 (42 %) unter der zum gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres.

Der Präsident der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Julius Scheuble, erklärte am

Dienstag zu der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, es sei sicher, daß die Zahl der Arbeitslosen auch im September und Oktober noch im gleichen Maß wie bisher sinke. Die unterste Grenze werde nach den Berechnungen der Bundesanstalt jedoch mit etwa 450 000 Arbeitslosen erreicht sein.

Die Schwerpunkte der Beschäftigung lagen wie bisher bei den Grundstoff-, Produktions- und Investitionsgüter-Industrien. Sommerliche Saisoninflüsse begünstigten die Entwicklung. Bauwirtschaft, Landwirtschaft, das Fremdenverkehrs- und Dienstleistungsgewerbe erreichten einen neuen Höhepunkt der Beschäftigung. Wirtschaftszweige, die erfahrungsgemäß einer gewissen „Saisonflaute“ ausgesetzt sind, wie Textil- und Bekleidungsindustrie, Schuhindustrie und Rundfunkindustrie, konnten die Schwankungen überwinden, ohne die Belegschaftszahlen wesentlich zu verändern. Darüber hinaus wurden von den Betrieben weitere Kräfte angefordert. Zunehmend konnten auch bereits langfristig unterstützte Männer und Frauen wieder Arbeit erhalten. Zahlreiche weibliche Halbtagskräfte wurden für Saisonbeschäftigung in Nahrungs- und Genußmittelfabriken und ähnliche Betriebe vermittelt.

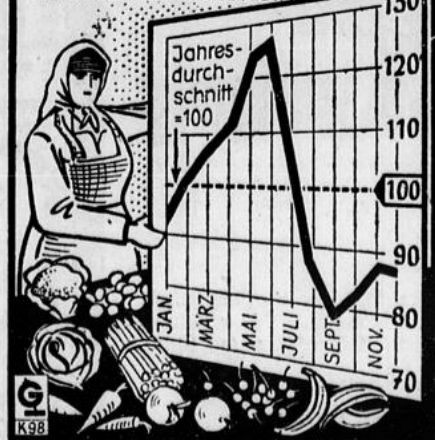
Sorge mache gegenwärtig der Bergbau, der unter einer großen Abwanderung zu leiden habe. Es sei schwierig, ausländische Arbeiter im Bergbau zu beschäftigen, weil sie die deutsche Sprache wenigstens so weit beherrschen müßten, daß Unfälle vermieden werden können. Scheuble wies darauf hin, daß verschiedentlich schon ein „Schwarzhandel“ mit Arbeitskräften begonnen habe. Auch das Interesse des Auslands an deutschen Arbeitskräften sei nach wie vor groß.

Lohnerhöhung in der Brauindustrie

Düsseldorf. Eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um 7 Prozent wurde in einem neuen Lohnarbeitsvertrag festgelegt, der rückwirkend vom 1. August an zwischen der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststättendienst und der Brauindustrie in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen wurde. Der Vertrag kann erstmals zum 31. August 1956 gekündigt werden. An den Verhandlungen über die Angestelltengehälter nahm auch die deutsche Angestellten-Gewerkschaft teil.

AUFUND AB DER GEMÜSEPREISE

Saison-Schwankungen bei Gemüse, Obst, Süßfrüchten u. Kartoffeln



Zehnjahresplan für Bundesstraßen

11 000 km sollen ausgebaut werden / Sechs bis acht Mrd. DM erforderlich

Bonn NF. Den Ausbau von 11 000 der rund 22 000 km Bundesstraßen hat Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer jetzt beschlossen. In einem Zehnjahresplan sind hierfür sechs bis acht Milliarden DM Gesamtkosten vorgesehen. Er beruht auf den zu erwartenden Einnahmen aus dem Verkehrsmittelgesetz, dessen Auswirkungen Dr. Seehofer auf der Verkehrsminister-Konferenz in Rendsburg mit seinen Fachkollegen aus den Länderregierungen besprochen wird.

Nachdem für die Bundesstraßen 1955 bereits 270 Mill. DM verwendet werden, sollen 1956 370 Mill. DM zur Verfügung stehen, wovon allein rund 180 Mill. DM insbesondere auf die Stärkung und Erneuerung von Fahrbahndecken und den fröstsicheren Ausbau von Bundesstraßen entfallen werden. Dabei sollen die Mittel schwerpunktmäßig auf besonders wichtige Bundesstraßenzüge konzentriert und die übrigen Bundesstraßen nur soweit umgebaut werden, wie es die Verkehrssicherheit erfordert. Da neben diesem Zehnjahresplan für den Ausbau des Bundesstraßennetzes erster Dringlichkeit gleichzeitig das 1,6-Milliarden-Programm Seehofer für den Bau neuer Autobahnen läuft, würden also nach den Programmen des Bundesverkehrsministers in den nächsten zehn Jahren für die Bewältigung des Straßenverkehrs beinahe zehn Milliarden DM Gesamtkosten vorgesehen sein.

Für den Ausbau der Autobahnen sind erneut größere Baubetriebe vergeben worden.

Hausbrand darf nicht gefährdet werden

Kohlenhandel äußert Besorgnisse — Bergbau soll Lieferzusagen einhalten

Essen. Ernste Besorgnisse wegen der unzureichenden Kohlenversorgung für Hausbrand und Kleinverbraucher äußert der Bundesverband des deutschen Kohlenhandels in einer am Mittwoch veröffentlichten elfseitigen Denkschrift. Nach Lage der Dinge sei zu befürchten, daß der Bergbau bei dem Kohleneinzelhandel für das laufende Kohlenwirtschaftsjahr zugesagte Vorjahresmenge von 28,8 Millionen Tonnen feste Brennstoffe einschließlich Braunkohle nicht liefern könne.

Die Zusage der Vorjahresmenge gehe völlig an dem echten Mehrbedarf infolge des starken Wohnungszuwachses und der Bevölkerungszunahme vorbei. Besonders ernst sei die Lage für die revierfernen Gebiete, in denen eine Versorgungskatastrophe zu befürchten sei. Selbst das Ausweichen auf Eiform- und Nußbriketts bringe keine Entspannung, weil auch in diesen Sorten die Bestellungen des Kohleneinzelhandels nicht restlos erfüllt werden könnten. Außerdem sei das empfohlene Ausweichen auf Eiform- und Nußbriketts sehr problematisch, weil viele Heizstätten einen Wechsel der festen Brennstoffe in den Sorten nicht oder nur sehr schwer gestatten und weil die Verbraucher nicht auf die gewohnte Brennstoffsorte verzichten könnten.

Der Bundesverband des deutschen Kohleneinzelhandels fordert daher, daß die Lieferung der Vorjahresmenge in monatlich gleichen Mengen unter allen Umständen gesichert werde und daß die Lieferrückstände bis zum Beginn der Heizperiode aufgehoben würden. Der Bergbau solle seine Lieferzusagen einhalten. Damit der Kohleneinzelhandel wirklich nur billige Kohle erhalte, seien ausreichende Importe notwendig, die die Industrie abnehmen müßte.

Starke Auslandsbeteiligung auf Kölner Messe

Köln. Die internationale Hausrat- und Eisenwarenmesse, die vom 9. bis 11. September in Köln stattfindet, wird nach Mitteilung der Messegesellschaft von rund 1000 Ausstellern besucht. Etwa 70 % davon stellt die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie. Im Vergleich zum Herbst vorigen Jahres hat sich das Angebot an Wasch- und Wringmaschinen, Elektrogeräten und Kunststofferzeugnissen verstärkt. Das Ausland ist mit 50 Firmen vertreten. Neben Firmen aus verschiedenen europäischen Staaten sind die USA, mit Waschmaschinen, Heiz- und Kochgeräten sowie Haushalt- und Küchenmaschinen beteiligt. Auch aus Japan und China werden Waren angeboten.

Werkzeug-Maschinenausstellung vom 11.—20. 9.

Hannover. Die Werkzeugmaschinen-Ausstellung Hannover 1955 wird in allen festen Hallen des Messegeländes auf 60 000 qm Ausstellungsfläche vom 11. bis 20. September vom Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken durchgeführt. Es beteiligen sich 592 Hersteller von Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung, Präzisionswerkzeugen und Zubehör für Werkzeugmaschinen. Obwohl es sich um eine nationale Ausstellung handelt, nehmen 61 ausländische Firmen aus zehn Nationen teil. Am stärksten sind die Schweiz und Österreich vertreten.

Hauptversammlung der Gesellschaft deutscher Chemiker am 12. September in München zum ersten Male verliehen werden, und zwar ausnahmsweise gleichzeitig an einen Chemiker und einen Physiker. Der Verleihung wird Professor Otto Hahn beiwohnen.

Edeka SONDER ANGEBOT

Braiheringe
pikant gewürzt, ohne Kopf
u. ausgenommen 1 Ltr. Dose **0,84**

Deutscher Wermutwein
1/1 Fl. o. Gl. **0,85**

Mastrindfleisch
in Dosen netto 400 g **1,20**

Linsen groß, weidkochen
in Edeka-Sichtpackung 500 g **0,80**

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Baby richtig »trockenlegen«!
Dem »Trockenlegen« der Babys widmen die Mütter besondere Sorgfalt. Als fortschrittliches Mittel gilt Aktiv-Puder: verblüffend auflockernd und wundheilend, hilft er erfahrungsgemäß Wundsein verhüten!

Klosterfrau Aktiv-Puder

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe

Montag, den 12. September, abends 8 Uhr
in der Aula der St. Franziskus-Schule Olpe

Meine Erlebnisse mit Blumen und Tieren

Farblichbilder-Vortrag
von Rektor Loven

Die Kritik sagt dazu:
„Es war eine Stunde der Besinnung, eine Stunde des Genusses, anhand seiner hervorragenden Farblichbilder, die wir in solcher Schönheit noch kaum zu sehen bekamen, in ehrfürchtiges Staunen zu versinken.“

Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,—
Jugendliche DM 0,50

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1

Konserviertes Glas

Glas — also Fensterscheiben konserviert man natürlich nicht, es kann ja nicht verderben. Und doch — die Luft in unseren Industriegebieten enthält ständig Verunreinigungen, die zusammen mit dem Regenwasser chemische Verbindungen eingehen können, die selbst Glas angreifen. Die Scheiben werden im Laufe der Jahre unansehnlich und verlieren an Durchsichtigkeit, sie werden »blind«. Auch unsere Fensterscheiben brauchen also einen konservierenden Schutz. Unsere Chemiker haben ihn uns zur Verfügung gestellt: Zito Fensterputz! Zito Fensterputz enthält amerikanische Silicone, die die Fensterscheibe mit einem glasklaren Schutzfilm überziehen. Glasschädigende Bestandteile der Luft werden durch diesen Schutzfilm isoliert; die Scheiben behalten ihre Transparenz und bleiben auch länger sauber, da der Schutzfilm gleichfalls Staub und Wasser abweist.

Zito Fensterputz
Einreiben abwaschen fertig!

Nur **65 Pfg.**

Und außerdem: Die Putzemulsion, in der mikrofine Putzkörper schweben, reinigt ihre Scheiben porentief bis in kleinste Unebenheit.

Einreiben - abwaschen - fertig!

Zito Fensterputz genau so gut wie Grünol Fensterputz mit dem Goldtönen

Großes Privatsanatorium sucht zum baldmöglichen Eintritt in Dauerstellung

Zimmermädchen Hausmädchen

Angebote m. Zeugnissen u. Bild erbeten an
SANATORIUM ST. BLASIEN
St. Blasien/Schwarzwald

Rheinisches Landestheater
Intendant Philipp Vogel

Beginn der Spielzeit 1955/56
Freitag, 16. September 1955, 20 Uhr
im Schwanensaal zu Olpe

Ninotschka

Komödie in drei Akten
von Melchior Lengyel u. Maro-Gilbert Sauvageon

Verwechslungen und Konflikte im heiteren Spiel werden die Zuschauer ergötzen; eine Satire ist's gegen östliche Ideologien, gegen Parteidoktrin und Linientreue.

Die Abonnementskarten wolle man bitte umgehend auf Zimmer 1 des Rathauses in Olpe abholen!

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 13. September
Olpe, Bilstein, Ahauser Stausee, Attendorn, Listeralsperre

Mittwoch, den 14. September
Olpe, Benolpe, Ahauser Stausee, Attendorn, Listeralsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene
DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal
DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder.

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 15. September
Olpe, Attendorn, Bilstein, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8 Uhr, Attendorn 8.30 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene
DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal
DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.

Punktal-Rasierklängen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Eröffnung der Winterspielzeit!

Der Roman einer Liebe in der Hölle von Volpger

GINA LOLLOBRIGIDA

Die letzte ETAPPE

Ein erregender Farbfilm von internationalem Format

Besessen von einem Trugbild der Vergangenheit — zwischen Hoffnung, Irrtum und Verzweiflung — setzt ein Mann seine Zukunft aufs Spiel.

Im Vorprogramm
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Ab 16 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeit!
Freitag, Montag und Dienstag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr.

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungs-(Klima-)Anlage bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!

Mairol im Gießwasser ist das Geheimnis der Blumenpflege

Einmaliges Sonderangebot

Parallelos für Herren und Damen, 1a Kammgarn pl., hochwertige Qualität, schöne Farben

Gr. 5 bis 7 Stück DM 19,85

Kebbekus & Eibach - Olpe

Wein - Fässer

30—600 Ltr. und größer für Wein, Säfte, Most, zum Einschlagen usw. besonders preiswert lieferbar.

Gebr. Manss
Kassel-Bettenhausen
Fernruf 5847 und 5848

Gesundes Haar durch **Comanat**

Fl. zu 2,75 Ltr. u. 7,— DM erhöht. bei Drogerie Wurm, Olpe, Westfälische Str. 22

Unser Angebot

Tomaten	500 g DM 0,15
Pfirsiche	500 g DM 0,45
Franz. Trauben	500 g DM 0,68
Böhler Zwetschen 3 Pfd.	DM 1,00
Spinat	500 g DM 0,16

Kemper
EDELOST

Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Anton Kraft, Olpe
Conditorei, Bäckerei
Westfälische Straße 39

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober 1955
fahren wir zur

Deutschen Weinstraße

Fahrt pro Person einschl. Beförderungssteuer, Übernachtung und Frühstück: DM 27,00.
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) Samstag 12 Uhr.
Rückkehr an Olpe Sonntag 1 Uhr nachts.
Anmeldungen bis spätestens Dienstag, den 27. September, bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.
Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.

Unser tip

Kalifornische Spargelabschnitte Dose 1,35

Weinessig zum Einmachen Spezial-Fl. o. Gl. 0,70

Oelsardinen echte Portugieser Dose 0,55

fachring

Wo treffen wir uns?

Herbstkirmes in Olpe

Auf der Bleichewiese

Samstag 10. September Sonntag 11. September Montag 12. September

Aufgestellt sind:
Iskens Auto-Skoter (jeder sein eigener Chauffeur)
Seesturmbahn, Karussells aller Art, Glücksbuden usw.

Es laden ein: Die Veranstalter